

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 28.

Saalle, Sonnabend den 2. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Professor Dr. Kommaßch, Prediger am Prediger-Seminar zu Bittenberg, dem Rother Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem emeritirten evangelischen Schullehrer Gueldenpfennig, früher zu Parchau, jetzt zu Burg, im ersten Jerichowschen Kreise, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Zimmergesellen Johann Carl Schuecker zu Alereupöhnen im Kreise Pilsfallen und dem Gefreiten Fischer zu Radefow im Kreise Randow die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde der Gesetzesentwurf, betreffend die Zinsgarantie für die Bahn von Cöslin nach Danzig und die Eisenbahn-Anleihe von 24 Millionen der Eisenbahn-Commission überwiesen. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über den Gesetz-Entwurf, betreffend das preussische Medizinalgewicht. Nach einleitenden Worten des Referenten Grafen York v. Wartenburg, worin auf das Bedürfnis der Abänderung des Medizinalgewichts hingewiesen wird, um die wünschenswerthe Einheit des preussischen Gewichtsystems herbeizuführen, und nachdem der Minister v. Mülller erklärt, daß er sich in vollkommener Uebereinstimmung mit der Commission befindet, wird das Gesetz ohne Weiteres angenommen. — Ein Gleiches geschieht mit dem Gesetz-Entwurf, betreffend die den gemeinnützigen Actien-Vereinigungen zu bewilligende Sporetel- und Stempel-Freiheit und mit dem Gesetz-Entwurf, betreffend die Bestrafung der unbefugten Aneignung von Berufsein und der Abänderung der Bestimmungen im Zusatz 228 des Preussischen Provinzialrechts. Es folgt als letzter Gegenstand der Tagesordnung der zweite Bericht der Petitions-Commission. Eine Petition, in welcher gebeten wird, das Herrenhaus wolle sich der berührten Lage der Volksschullehrer annehmen, wird der Regierung überwiesen. Alle anderen Petitionen werden nach den Anträgen der Commission erledigt. Eine Discussion erhebt sich nur bei der Petition des Herrn v. Graevell, welcher beantragt, daß zu §. 240 ad 10 des Strafgesetzbuches, die Bierquälerei betreffend, eine Declaration erlassen werde, wonach das Wort „öffentlich“ weggelassen werden soll. — Eine Petition wegen strengerer Handhabung der Gesetze in Betreff der Heiligkeit des Sonntags wird der Regierung im Sinne des Petenten und in so weit sich das Bedürfnis dazu herausstellen sollte, überwiesen. — Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen, Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Diätenbewilligung für die Abgeordneten zum Reichstage; die octroyirten Steuern im Tagegebiete.

Montag: Bericht über das Genossenschaftswesen.
Von dem Abg. v. Hennig wird im Abgeordnetenhaus morgen folgende Interpellation zur Verlesung kommen: An die Königl. Staats-Regierung richte ich die Frage: Ob es nach Auffassung der Königlichen Staats-Regierung gestattet ist, daß bei der bevorstehenden Wahl zum Norddeutschen Parlament gedruckt, oder auf andere Art mechanisch vervielfältigte Stimmzettel abgegeben werden? — Motive. Nach meiner Ansicht schließt das von der Königlichen Staats-Regierung erlassene Reglement die Abgabe von gedruckten oder auf andere Art mechanisch vervielfältigten Stimmzetteln zwar keineswegs aus, es befehen aber zur Zeit noch immer Meinungsverschiedenheiten über diesen Punkt. Die Wichtigkeit der Frage scheint eine offizielle und für Handhabung der Wahlen maßgebende Erklärung Seitens der Königl. Staats-Regierung zu erfordern.

Eine von den Abgg. Kraß (Glabbach) und v. Kleinsorgen eingebrachte, von Mitgliedern aller Fractionen des Hauses unterstützte Interpellation, welche gleichfalls morgen zur Verlesung kommt, lautet wie folgt: Beabsichtigt die Königliche Staats-Regierung, dem Landtage der Monarchie in nächster Session einen Gesetz-Entwurf vorzulegen, wo-

durch die Entschädigung für das auf polizeiliche Anordnung in den Dörfern und Gegenden, wo die Kinderpest auftritt, den Eigenthümern weggenommene und getödtete Rindvieh, soweit den betreffenden Besther kein Verschulden trifft, anderweitig geregelt und vom Staate übernommen wird?

Eine dritte in der morgen anstehenden Sitzung vorkommende Interpellation, welche von dem Abgeordneten Birchow eingebracht ist, hat folgenden Wortlaut: Seit mehreren Jahren sind von der Berliner Turnerschaft besondere Jugend-Abtheilungen eingerichtet worden, in welchen unter Leitung von bewährten Lehrern, zum Theil Mitgliedern des sächsischen Turnlehrer-Collegiums, ein von allen Seiten als überaus zweckmäßig und anregend anerkannter Unterricht, und zwar außerhalb der Schulzeit, erteilt wird. Vor Kurzem ist von dem Schul-Collegium der Provinz Brandenburg an sämtliche Directoren der höheren Schulanstalten Berlins eine Verfügung ergangen, durch welche dieselben angewiesen werden, ihre Turnlehrer bei Strafe anzubalten, jeden Schüler einer höheren Schulanstalt aus jenem Unterrichte wegzurufen. Als eine weitere Folge dürfte es sich ergeben, daß bei etwaigen Widerprüchen der Eltern die Entlassung der Kinder aus den betreffenden Schulanstalten angeordnet wird. Diese Verfügung schließt sich an eine Reihe früherer Verordnungen derselben Behörde an, welche der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zum Theil gebilligt hat und welche sämmtlich den Zweck verfolgen, den von den Stadtbehörden Berlins mit großem Aufwande und Kosten eingerichteten Turnbetrieb in der großen Turnhalle zu befeigen und der selbstständigen Entwicklung des Turnwesens entgegenzutreten. Da hier wichtige Fragen der Volkstheiligkeit und der Volksebildung in Betracht kommen, so richte ich an die Königliche Staatsregierung folgende Fragen: 1) billigt die Königliche Staatsregierung das Vorgehen des Provinzial-Schulcollegiums, namentlich die oben erwähnte Verfügung desselben? 2) Liegen politische Gründe, beziehentlich Anklagen vor, welche, wie in früheren Jahren, das Einschreiten der Behörden in Sachen der Turnerei veranlassen?

Der Schluß der Landtagsession wird nach der „Prov. Corr.“ Ende nächster Woche erfolgen.

Durch eine im „Staats-Anz.“ veröffentlichte f. Verordnung vom 24. Januar wird der Finanz-Etat für das Gebiet des ehemaligen Herzogthums Nassau auf das Jahr 1867 in Einnahme auf 8,544,030 Gulden, in Ausgabe auf 8,544,030 Gulden, nämlich auf 8,521,030 Gulden an fortdauernden und auf 23,000 Gulden an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung der beiden Häuser des Landtags für die Zeit vom 1. October bis 31. December dieses Jahres festgestellt. Durch die Feststellung der fünf Finanz-Etats für Hannover, Kurhessen, Hessen-Homburg, Schleswig-Holstein und Nassau ist nunmehr in der Hauptsache die Finanz-Verwaltung für die neu erworbenen Länder auf gesetzliche Grundlagen gestellt. Es fehlen nur noch Etats für die von Hessen-Darmstadt abgetretenen oberhessischen und für die ehemals bairerischen Landestheile, so wie für Frankfurt a. M. In jenen Gebietstheilen hat die vertragsmäßig vorbehaltenen förmliche Uebergabe der Verwaltung erst ganz neuerdings stattgefunden. In Frankfurt a. M. bietet die Aufstellung eines Staats-Finanz-Etats insofern besondere Schwierigkeiten, als dort seither eine Trennung zwischen Staats- und Stadtverwaltung nicht durchgeführt war. Die Schnelligkeit, mit welcher die Staatsregierung für die oben genannten Landestheile die Aufstellung und Feststellung von Etats herbeigeführt hat, berechtigt, sagt der „Staats-Anz.“, zu der Erwartung, daß auch für die Finanz-Verwaltung in den noch übrigen kleinen Gebieten in kürzester Frist budgetmäßige Normen werden festgesetzt werden.

Die „Prov. Corr.“ erörtert, unter welchen günstigen Anzeichen der Norddeutsche Reichstag zusammentritt. Weder die annexirten Län-

der, noch Sachsen, noch die andern deutschen Regierungen hätten dem großen Werke erhebliche Schwierigkeiten entgegengesetzt, dann fährt sie fort:

Von der Haltung des Reichstags selbst wird es abhängen, ob die günstigen Hoffnungen für Preußen und für Deutschland in Erfüllung gehen. In die Hand des Volkes ist die Entscheidung gelegt, ob durch Einigkeit mit der Regierung das große Werk gelingen oder ob es den Parteimännern vergrünt sein soll, die Thatkraft und die Energie der künftigen Politik zu lähmen. In jedem Wahlfalle stehen sich Männer gegenüber, von denen die Einen entschlossen sind, der Regierung des Königs hilfreiche Hand zu leisten, um das ruhmvoll Begonnene glücklich durchzuführen, die Andern dagegen mit allerlei Wenn und Aber im Voraus die gewohnte Opposition gegen die Pläne der Regierung einzuleiten. Alle die Namen der Oppositionsmänner, welche seit Jahren unermüdet auf Schritt und Tritt zu hindern verstanden, dasjenige ins Werk zu setzen, was er jetzt trotzdem glorieich vollbracht hat, alle die Männer, welche die Regierung zwingen wollten, Schleswig-Holstein dem Prinzen von Augustenburg auszuliefern, welche die Politik des Grafen Bismarck für eine unheilvolle, völkerverrätherische und verderbliche erklärten und noch vor einem halben Jahr die Mittel zu dem unvermeidlichen Kriege gegen Oesterreich verweigern wollten, — dieselben Männer treten jetzt wiederum vor das Volk hin, um sich ungedacht aller ihrer bisherigen Täuſchungen von Neuem als die rechten Staatsmänner, als die einzig berufenen Rathgeber und Vertreter des Volkes anzuweisen. Doch das preussische Volk wird aus der Geschichte der letzten Jahre gelernt haben, die Geister zu unterscheiden: es wird die Wahl-Candidaten nicht nach bloßen Worten und Verheißungen beurtheilen, sondern danach fragen, welchen Antheil sie und ihre Parteigenossen an den Thaten und Erfolgen Preußens in den letzten Jahren gehabt haben, um daraus zu erkennen, ob die Regierung von solchen Männern wirklich Förderung oder vielmehr neue Hemmnisse auf ihrem Wege zu erwarten habe. Möge das Volk den Eingang zum Reichstage nur solchen Abgeordneten öffnen, von denen bestimmt und zuverlässig zu erwarten ist, daß sie der Regierung des Königs aufrichtig beistehen wollen, die günstigen Aussichten des Norddeutschen Bundes zu verwirklichen.

Die Commission des Herrn Haushofs hat zu dem Genossenschaftsgesetz eine Reihe von Amendements vorgeschlagen, von denen die beiden folgenden das Zustandekommen des Gesetzes am entschiedensten bedrohen:

1) Hinter §. 32 einen neuen Paragraphen einzufügen, des Inhalts: „Die königliche Regierung ist befugt, einen Commissar zu bestellen, der das Recht hat, den Bestimmungen der Genossenschaftsorgane beizuwohnen und von den Büchern, Rechnungen und sonstigen Schriftstücken der Genossenschaft, sowie ihren Kassen und Ankaufen Einsicht zu nehmen.“ 2) Hinter §. 56 einen neuen Paragraphen einzufügen, des Inhalts: „Zur Vermittelung des Geschäftsbetriebes der Genossenschaften, welche dies in Anspruch nehmen, wird die königliche Staatsregierung eine Centralkassa einrichten und diese mit einem Betriebsfonds von 2 Millionen Thlr. dotiren.“ Die Staatsregierung hat, wie die „Prov.-Corr.“ mittheilt, nachdem zuvor die gutachtliche Aeußerung einer Anzahl sachkundiger, des Vertrauens würdiger Einwohner von Frankfurt über diesen Gegenstand eingeholt worden war, eine Gemeinde-Versaffung für die Stadt-Gemeinde Frankfurt a. M. entworfen, welche, abgesehen von einigen Abweichungen, welche auf die besonderen Verhältnisse Frankfurts berechnet sind, in allem Wesentlichen als eine Umarbeitung der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853 betrachtet werden darf. Der Erlaß dieser Gemeinde-Versaffung steht in nächster Zeit bevor.

Die „Prov.-Corr.“ weist auf die kürzlich erschienene Verordnung für die Provinz Hannover hin, nach welcher Beamte, welche durch ihr Verhalten in oder außer dem Amte die dem König schuldige Treue verlernt, durch Beschluß des Staatsministeriums aus ihren Aemtern entfernt werden sollen, nach Befinden unter gänzlichem oder theilweisem Verlust ihrer Dienst Einkünfte. Das ministerielle Blatt fügt hinzu: „Schon bisher waren mehrere jener widerstrebenden Beamten vorläufig ihrer Aemter entbunden worden; die vorstehende Verordnung wird der Staatsregierung die Möglichkeit gewähren, überall wo die Wahrung des Staatsinteresses es erfordert, unzuverlässige Beamte zu entfernen und statt derselben tüchtige und bewährte Kräfte, sei es aus Hannover, sei es aus anderen Provinzen, zu berufen. Insofern es angemessen erscheint, werden demnach auch Versetzungen von Beamten aus und nach Hannover stattfinden.“

Der Entwurf des Gesetzes, betreffend die Uebernahme des Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postwesens, welcher in der Sitzung vom 29. d. M. dem Abgeordnetenhaus vorgelegt ist, lautet wie folgt:

§. 1. Die Staats-Regierung ist ermächtigt, das gesammte Fürstlich Thurn und Taxis'sche Postwesen nach Maßgabe des anliegenden Vertrages auf Preußen zu übernehmen. §. 2. Die zur Gewährung der Abfindungssumme in Höhe von drei Millionen Thaler erforderlichen Geldmittel werden durch eine verzinsliche Staatsanleihe beschafft, deren Betrag vom Jahre 1863 ab mit mindestens Einem Prozent jährlich zu tilgen ist. §. 3. Die Verwaltung dieser Anleihe wird der Hauptverwaltung der Staatsschulden übertragen. Wegen Verwendung der durch allmähliche Abtragung des Schuldcapitals ersparten Zinsen, wegen Verzählung der Zinsen und wegen des Verfahrens bei den Tilgungen finden die Bestimmungen der §§. 3 und 5 des Gesetzes vom 23. März 1852 (Gesetz-Sammlung S. 75) Anwendung. Dem Staate bleibt das Recht vorbehalten, den nach vorstehenden Bestimmungen zu berechnenden Tilgungs-Fonds, welcher niemals verringert werden darf, zu veräußern, oder auch die sämtlichen Verschreibungen der Anleihe auf einmal zu kündigen. §. 4. Die zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe erforderlichen Beträge sind aus den bereiteten Staats-Einkünften an die Staatsschulden-Tilgungskasse abzuführen. §. 5. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanz-Minister und der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sind mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Sobiel bis jetzt bestimmt, ist der Monat März für eine Reise des Königs nach den einverleibten Landestheilen in Aussicht genommen, woselbst die Anwesenheit des Monarchen opulent gefeiert werden soll. In der Begleitung des Königs werden sich die Prinzen und der Graf Bismarck befinden.

Ueber die Gründe, welche den Rücktritt des Generals v. Man-teuffel veranlaßt haben, circuliren die verschiedensten Gerüchte, ohne daß denselben irgend ein thatsächlicher Anhalt zu Grunde läge. Etwas Authentischeres über dieselben ist vielmehr bis heute nicht bekannt geworden. Nur das Eine scheint zweifellos zu sein, daß in diesem Rücktritt ein Sieg der Politik des Ministerpräsidenten über jene Einflüsse zu erblicken ist, die vor dem Kriege und während desselben nur allzu oft bestimmend gewesen sind und zu verschiedenen Malen die Pläne jener Politik zu durchkreuzen drohten. Herr v. Manteuffel galt als der einfluss-

reichste und energischste Vertreter der Richtung, die gegen einen Krieg mit Oesterreich Alles aufzubieten bestrbt war, deren schließliche Niederlage sich aber freilich wohl schon damals voraussehen ließ, als der General aus der unmittelbaren Umgebung des Königs entfernt und zu einer militärischen Mission bestimmt wurde, die, obwohl eine bedeutende Rangeshöhung mit derselben verbunden war, den persönlichen Einfluß des Generals aufheben mußte. Schwerlich wird man die Details dieser interessanten Zwischenfälle schon in nächster Zeit erfahren. Vergleichende politische Vorlesungen pflegen erst dem späteren Geschichtsschreiber interessanten Stoff zu bieten. — In Folgendem theilen wir eine biographische Skizze des Generals mit, die der „Eb. Ztg.“ von ihrem hiesigen Correspondenten gegeben wird:

Der Vater uneres zur wohlverdienten Ruhe eingehenden Generals war kurzlich, zuletzt königlich sächsischer Justizbeamter, der 1815 in den Preussischen Dienst übernommen wurde, wo er die Stelle eines Hofpräsidenten beim Appellationsgerichte in Magdeburg bekam. Heinrich Simon, die beiden Zimmernann's und mehrere andere tüchtige Mann späterer Zeit ähnen sich unter ihm auf die juristische Laufbahn ein, und der alte Herr ist unter seinen Untergebenen als eine lebensdienliche Persönlichkeit von angenehmem Umgang in Erinnerung geblieben, der geistreich genug war, zu fürchten und einzugehen, daß er seiner juristischen Bildung nach seinem Amte nicht gemessen hätte; aber sein gesunder Verstand, seine Bescheidenheit und Humanität mögen diesen Mangel reichlich auf. Ein solcher Vater konnte sich auch über die Anlagen seines Sohnes nicht täuschen, den er Soldat werden ließ, da die Leistungen desselben auf dem Gymnasium nicht genügende Aussicht auf eine brillante Civilcarrière gaben. In der Armee war der junge Manteuffel zum Vortrupp des in Düsseldorf stehenden Jägerregiments avancirt, als sein Vetter Minister wurde und ihn zu seinem Dienste heranzog. Der Herr Oberst legte damals eine große Schwärmerci für die Politik Dumas an den Tag und befand sich in den folgenden Jahren als diplomatischer Reisender häufig auf der Straße zwischen Wien und Berlin: wenn über jene Zeit einmal diplomatische Memoiren herauskommen, werden sie nicht die schönsten Tage der Preussischen Diplomatie enthalten. Nachdem der Oberst v. Manteuffel auf die Weise Träger der Politik Dumas geworden war, konnte ihn sein Vetter und die Oesterreichische Partei am Hofe mit Vertrauen als Chef des Militär-Cabinetts in die tägliche Umgebung Friedrich Wilhelm's IV. bringen. In dieser Stellung ist dem General vielleicht mit Unrecht verübliche Verungünstigung vorgekommen, denn er veraltete seine Stelle gerade in der Zeit, als das träge Anciennitätsprincip verlassen wurde, um jüngere Kräfte in die höheren Militärfächer zu bringen, wobei dem freilich mancher Anbruch und manches Unbehagen verlegt werden mußte, was bei den betreffenden Herren nicht ohne böses Blut abging. Politisch war es seiner Zeit der jetzige Abg. Ennen, welcher Herr v. Manteuffel in der bekannten Schrift: „Was uns Noth thut.“ vor der Öffentlichkeit kritisierte, worin ihm die Antwort, aber nicht die Widerlegung mit der Wohlto zu Theil wurde. Die Oesterreichische Hofpartei hat Herr v. Manteuffel so lange als möglich als Stütze benutzt; durch den letzten Krieg ist mit ihrem Wertzuge sie selbst gebracht.

Die Reduktion der Dienstpflicht auch für Preußen bis zum 32. Lebensjahre ist bereits officiell in Aussicht gestellt worden, das wirkliche Insektentreiben dieser Aenderung dürfte dabei jedoch wohl nur, schreibt man der „Wes.-Ztg.“ aus Berlin, in dem Maße thatsächlich ausgeführt werden, als durch die neue Militärorganisation die Kräfte zum Ersatz des hierdurch in der Preussischen Wehrkraft bewirkten Ausfalls sich disponibel finden. Die vier Jahrgänge des zweiten Landwehr-Aufgebots vom 32. bis zum vollendeten 36. Lebensjahre repräsentiren nämlich eine Zahl von gering angeschlagen 100,000 bis 120,000 Mann, und gerade nur durch die Mitheranziehung dieser Altersklassen ist es im verflossenen Jahre möglich geworden, die vierten Bataillone der Regimenter zum activen Dienst zu verwenden und an deren Stelle neue, sofort wieder verwendbare Ersatzbataillone aufzurichten. Ein Vortheil, auf welchen man bei der noch so kritischen Lage Europas weder wird verzichten wollen, noch auch können. Als eine weitere Folgerung für diese Aenderung bedingt sich außerdem aber noch die Aenderung der Landsturmmordnung, welche bekanntlich eben so wie auch das Bürgerwehrgesetz von 1848 für Preußen noch durchaus zu Recht besteht, und würde der Landsturm mit dem Ausfall des zweiten Aufgebots der Landwehr überhaupt auch für die eigentliche und unmittelbare Landesvertheidigung eine weit erhöhte Bedeutung als bisher erlangen. Uebrigens stand es 1864 darauf und daran, denselben wenigstens theilweise als Strand- und Küstenbewachung aufgeboren zu sehen, und ist noch erst jüngst in dem „Preussischen Soldatenfreunde“, einem streng officiellen Organ, darauf verwiesen worden, daß erforderlichenfalls die Aufstellung der Landwehr und resp. auch des Landsturms in den neuannexirten Landestheilen nach den Bestimmungen erfolgen würde, welche in den alten Preussischen Provinzen 1813 ihre Anwendung gefunden haben. Bei Einstellung der in den annexirten Ländern ausgehobenen Mannschaften hat die Preussische Armee neuerdings wieder ihre eigenthümliche Attractions- und Assimilationskraft bewahrt. Die Eingewöhnung dieser Mannschaften ist, so weit uns die Berichte eingegangen sind, überall ohne irgend eine merkbare Schwierigkeit oder Reibung erfolgt, weder eine Reibung noch Ersehe sind irgendwo zu Tage getreten. Im Gegentheil werden von unsern Officieren namentlich die Hannoveraner und Kurhessen wegen ihrer leichten Auffassung und Sündigkeit im Dienste allgemein als ein vortreffliches Soldatenmaterial bezeichnet.

Mehrere Blätter bringen die Nachricht, daß, nach einer hierher gelangten Anzeige, die Eröffnung der Pariser Ausstellung auf einen späteren Termin als den 1. April d. J. verschoben sei. Eine solche Anzeige ist nach der „Nord. Allg. Ztg.“ der hiesigen Ausstellungs-Central-Commission nicht zugegangen; vielmehr hat die kaiserliche Ausstellungs-Commission noch neuerlich versichern lassen, daß die Eröffnung am 1. April stattfinden werde.

Alle anonymen und anderen Handels-, Industrie- und Finanz-Gesellschaften, welche in Preußen staatlicher Genehmigung unterliegen und diese auch erhalten haben, können fortan in Frankreich alle ihre Rechte ausüben und nach den Gesetzen des Kaiserreichs Recht nehmen. Es kommt dieses Zugeständnis, wie sich von selbst versteht, dem ganzen preussischen Staatsgebiete, also auch den neuen Landestheilen zu Statten.

Der Stadtrath Zelle in Berlin ist vorgefren von der Stettiner Stadtverordneten-Versammlung zum Ober-Bürgermeister von Stettin gewählt worden.

Die „Frankf. Zig.“ berichtet, daß Kemme seiner Pension verlustig geworden ist. Wegen seiner Wirksamkeit am Preussischen Steuer-vereinerungs-Parlamente von 1848 verfolgt, von den Geschworenen zwar freigesprochen, dagegen vom Disciplinargerichte verurtheilt und seiner Stelle entsetzt, entbehrte Kemme jeder Pension, bis ihm eine solche 1862 vorläufig auf fünf Jahre in dem geringen Betrage von 400 Thln. gewährt wurde. Kemme steht den siebenziger Jahren nicht mehr fern und hat eine zahlreiche Familie, ohne Vermögen zu besitzen.

Hannover, d. 29. Januar. Die neueste Abführung nach Minden hat den früheren Assessor und jetzigen Privatgelehrten Ulrich betroffen, der als Abapode, Historiker und in ähnlicher Weise in der kleinen Stadt Burgdorf das Welfenfeuer nach hielt, gerade so, wie er seit Jahren schon für die Hannoversche Reaction gegen den Liberalismus gekämpft hatte. Gleichzeitig erhielt, wie heute die Anzeigen melden, der Bürgermeister von Burgdorf, Assessor Keil, den Befehl, sofort die Stadt zu verlassen, widrigenfalls man ihn nach Minden abführen werde. Unzulässige Wahlbetrieblichkeit wird auch dem Erminister Windthorst schuld gegeben und daraus seine Entlassung vom Kron-Dberanwalts-Amte erklärt; er soll besonders mit einflussreichen Wählern seiner Confession (der katholischen) in Verbindung gestanden haben; in dessen erklärt heute der Bischof von Hildesheim, er habe keinerlei Wahlverhandlungen mit Herrn Windthorst gepflogen. Herr v. Alten schließt mit seinem Antheil an der Wahlthätigkeit seine heimische Politik; er bietet seine Güter zum Verkauf aus und will Schweizerischer Edgenosse werden.

Hannover, d. 30. Januar. Der Kaufmann Sonntag traf gestern, begleitet von einem Unterofficier, von Minden hier ein und ward nach kurzem Aufenthalt in seiner Wohnung auf das Gouvernement geführt. Derselbe ist später auf freien Fuß gesetzt.

Kassel, d. 30. Januar. In der vorgestern auf Moulang zu Wilhelmshöhe begonnenen Vieh-Versteigerung erschien Obergerichts-Anwalt Dr. Müller und legte im Namen des Kurfürsten Protest gegen den Verkauf ein. Die Auktion wurde jedoch so lange fortgesetzt, bis einer der Beamten, welcher sich nach Kassel begeben, um Instruktion in dieser Sache eingeholen, mit der Weisung zurückkam, daß die Versteigerung vorerst nicht fortgesetzt werden solle.

Dresden, d. 29. Januar. Die Programme der Konservativen, insbesondere hervorragender Kammermitglieder, die als Parlamentarier auftreten, führen eine immer bedenklichere Sprache. Nachdem man nothgedrungen und mit „Seufzen“, wie der Präsident der ersten Kammer sich ausdrückte, den Friedensvertrag genehmigt und die Armeereorganisation nach preussischem Muster gebilligt hat, scheint die Aufgabe der sächsischen Abgeordneten zum Parlament darin gesetzt zu werden, das Gesehene wieder ungeschehen zu machen und die eben vom Landtage angenommenen Regierungsvorlagen möglichst wieder aus der Welt zu schaffen. Der Kammerherr von Zehmen, der übrigens in seinem Programm auch den preussischen Bureaualtrismus angreift, während ihm der sächsische nichts zu wünschen übrig läßt, legt den Schwerpunkt der Politik der sächsischen Konservativen lediglich in die Erhaltung der Selbstständigkeit des Landes. Von den dem Bunde zu bringenden Opfern sagt er kein Wort. Er verurtheilt insbesondere die Uebertragung der militärischen Einrichtungen Preussens auf Sachsen, nachdem er sie eben erst in der Kammer bewilligt hat. Die Sprache des Grafen Hohensthal in der gestrigen Sitzung der ersten Kammer, der mit Nichtgenehmigung der Bundesakte durch die Stände drohte, falls dieselbe die Selbstständigkeit Sachsens allzuweit beschneide, macht nicht bloß in liberalen Kreisen, sondern auch bei Anhängern der Regierung Aufsehen. Wie Graf Hohensthal jede Tendenz amerionisch schilt, die dem ausgeprägten Partikularismus zuwiderläuft, so suchen die konservativen Wahlprogramme durch dasselbe Scheltwort auf die Bevölkerung einzuwirken. Es wird dabei der Gesichtspunkt geltend gemacht, daß es sich darum handle, ein so freies Verhältnis Sachsens zum Bunde herzustellen, daß die Südstaaten unter denselben Bedingungen ebenfalls sofort in denselben eintreten könnten, um das nöthige Gegengewicht gegen Preußen zu gewinnen. — Bei dem Festessen einer hiesigen Schützengesellschaft hat Herr v. Nositz-Wallwig, Minister des Innern, eine längere Rede gehalten, worin er seine Hoffnung ausdrückte, daß in nicht ferner Zeit das neue Band ein größeres Deutschland umfassen und ein in sich gesichertes, mächtiges Deutschland Bürgschaften für das Ende eines Zustandes bringen werde, das im Widerspruch mit dem Ziele unseres Kulturlebens und dem Geiste unseres Jahrhunderts die Länder Europas in Verfall zu verwanbeln scheint. Er schloß mit einem Hoch auf das sächsische und das deutsche Vaterland.

Baiern. Die Baiersche Zeitung vom 28. Januar enthält (wie telegraphisch erwähnt) die von Baiern vorgeschlagenen Gegenstände der Berathung für eine von süddeutschen Staaten abzubaltende Konferenz wegen einer gemeinsamen oder doch gleichartigen Wehrrverfassung. Die Vorschläge lauten:

Die Verammelten erkennen es als ein Bedürfnis der Zeit, die Wehrkräfte ihrer Länder zu erhöhen und so zu organisiren, daß sie in Achtung gebietender gemeinsamer Action befähigt werden. Sie einigen sich deshalb vorbehaltlich verfassungsmäßiger Mitwirkung ihrer Stände zu möglichster Erhöhung ihrer Wehrkräfte unter einer den Principien der preussischen nachgebildeten Wehrrverfassung. Als die Principien dieses Wehrsystems, welche den vier Staaten gemeinschaftlich sein sollen, werden bezeichnet: Eintritt in die Arme nach den Grundgesetzen der allgemeinen Wehrpflicht mit Aufhebung des Conzils, Landens und der Stellvertretung, und mit der zu vollgültiger militärischer Ausbildung nöthigen Präsenzzeit. Uebertritt der ausgedienten Mannschaft in die Kriegserver ihrer Abtheilung mit dreimonatlicher Pension während der Zeit der Dienstpflicht und Verwendung im Kriege gleich der Linie. Hiernach Eintritt in die nach Verwaltungsbezirken zu bildenden Reservebataillone mit kurzen Jahresübungen im Frieden, von welchen Dispens ertheilt werden kann, und mit Verwendung neben der Linie im Kriege; Verwendung des Restes der wehrfähigen Mannschaft als Landwehr zum innern und örtlichen Dienste in zwei Abtheilungen, von denen die jüngere im Kriegsfall innerhalb der Landesgrenze, die ältere nur im Nothfall verwendbar ist. Wenn Landesbedürfnis sind auch die Verhel-

radeten beizugeben. Während der regelmäßigen Präsenzzeit in der Linie ist Verheirathung und Auswanderung unstatthaft. Geistesliche Oborg für Erhaltung tüchtiger Unterofficiere wird zugesichert. Die Konferenz wird die minima, unter welche in den Einzelgesetzgebungen nicht herabzugeben ist, bezüglich des zu den Kategorien 1—3 des §. 3 beizugehenden Procentfußes der Bevölkerung festzustellen haben. Die Verammelten bekennen sich, bezüglich der Organisation ihrer Armeen, zu dem Princip, daß die Armeen so gleichartig eintheilt und ausgerüstet werden, als zu gemeinschaftlicher Action nöthig ist. Sie werden sich über die Instruktion einer ad hoc unter dem Vorste Baierns baldmöglichst zu berufenden Militärcommission zu einigen haben. Bezüglich der Festungen Ulm und Raasdorf wird ein Entschluß bis nach Beendigung der möglichst zu beschleunigenden Verhandlungen aufzuschieben sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 29. Januar. Die „Presse“ schreibt: „In Regierungsreisen scheint man zwar noch immer an das Zustandekommen des außerordentlichen Reichsraths zu glauben, aber die ursprüngliche Zuversicht ist gewichen, und man beschäftigt sich vielfach mit den Concessionen, durch die man denselben dem ordentlichen der Februar-Verfassung näher stellen, oder durch letzteren ersetzen könnte, ohne gerade den Namen des ersteren fallen lassen zu müssen. Wie wir vernehmen, sollen diese Zugeständnisse in der kaiserlichen Botschaft zusammengefaßt werden, mit welcher die bevorstehende Landtagsession inauaugurirt werden wird. Derselbe wird deshalb offen das Einlenken in die verfassungsmäßigen Bahnen betonen und die Revision der Februar-Verfassung als die eigentliche Thätigkeit des außerordentlichen Reichsraths hinstellen, und zu dem Behufe ein Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz für die Länder diesseits der Leitha anfündigen. Dieses Ministerium würde natürlich als cisleithanisches, nur der Vertretung der Länder diesseits der Leitha verantwortlich, somit dem ungarischen Ministerium vollständig koordinirt sein. Ueber diese beiden Ministerien und den ihnen correspondirenden Vertretungs-Körperchaften hätte dann das Reichsministerium zu stehen, und zwar gleichfalls verantwortlich dem Reichsenat, welcher nach den Ansichten der Regierung aus den Delegationen hervorgehen soll. Gewiß ein sehr künstlich verschlungener Organismus, dessen praktische Möglichkeit sich aber erst erproben muß. Die Delegationen werden sich vorerst wohl nur mit dem Heeresergänzungs-Gesetz beschäftigen.“ Das genannte Blatt knüpft von seinem Standpunkt aus daran die Bemerkung, daß, wenn die Regierung wirklich auf den verfassungsmäßigen Weg zurückkehren wolle, ihr nichts übrig bleibe, als das Sistrungs-Verbot aufzuheben und den weiteren Reichsrath einzuberufen; dann werde auch die Gefahr beseitigt sein, daß das Reichsministerium und der Reichsenat nicht zu Stande kommen.

Italien.

Ueber die Genese des Gesezentwurfs, betreffend die Trennung der Kirche vom Staate, der gegenwärtig in Italien die öffentliche Meinung in hoher Spannung erhält, ist vielfach gestritten worden, da Einige in demselben eine subjektive Arbeit des Hrn. Scialoja erblicken wollten. Andere hingegen der Meinung waren, daß auch kirchliche Einflüsse bei der Conception des Entwurfs thätig gewesen sind. Aus Rom wird nun eine neue Version berichtet, die dem Anschein nach die richtige Darstellung des Sachverhalts enthalten dürfte. Ein in Rom verweilender sehr bedeutender Theologe, der Name wird nicht genannt, soll den Entwurf ausgearbeitet und dessen Gedanken vor dem Paps und den Karbinälen auseinandergesetzt haben. Der heilige Vater soll erklärt haben, daß er für seine Person nichts damit zu thun haben wolle, welche Angabe genau mit der Erklärung im „Giorn. di Roma“ übereinstimmt; die in der ewigen Stadt verweilenden italienischen Prälaten scheinen hingegen mit dem Plane einverstanden gewesen zu sein, da sich alle, bis auf den Cardinal-Erzbischof von Venevento, in ihre Sprengel zurückbegeben haben, wo sie bis zur Durchführung der Operation mit dem Hause Langrand-Dumonceau von freiwilligen Unterstützungen der Gläubigen leben, da sie ihre Güter und Einkünfte mit Sequette belegt wiedergewunden hatten. Die Verhandlungen im italienischen Parlamente werden ohne Zweifel darüber Aufschluß geben, inwiefern die episkopalen Einflüsse sich bei Verfassung des Scialojaschen Entwurfs mit geltend gemacht haben; der Billigung der ultramontanen Elemente in Rom soll sich derselbe nicht erfreuen, wenigstens berichtet der römische Correspondent der „Debats“, daß jene Partei, welche nie etwas von einer Vertheidigung mit Italien wissen wollte, auch die neu anzubahnende Ordnung der Dinge bekämpfe, und in diesem Bestreben von den Radikalen, den entschiedenen Gegnern des weltlichen Papstthums, unterstützt werde.

Der vom geheimen National-Comite in Rom organisirte passive Widerstand gegen die gegenwärtigen Verhältnisse nimmt immer größere Dimensionen an. Neuestens ist den Satelliten des Comite's jede Theilnahme an den Carnevalsfeiern untersagt worden. Der Theater-Besuch hat in Folge früherer Anordnungen beinahe ganz aufgehört. Die päpstliche Regierung vermag dieser negirenden Opposition nicht zu steuern, aber sie verläßt nichts, um aktivem Widerstande einen kräftigen Damm entgegenzusetzen zu können. Die Legion von Antibes soll auf 1700 Mann gebracht werden, und die Stärke der päpstlichen Armee hat bereits eine so ansehnliche Höhe erreicht, daß die Ausgaben für dieselbe sich demal auf 12 Millionen jährlich belaufen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 31. Januar.

Beobachtungsj.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem.	
Stunde	Ort	Par. Lin.	Reaum.	Simmelsanfsch.	
7 Morgs.	Königsberg	333,4	1,5	S., schwach.	bedeckt.
6	Berlin	330,2	5,6	SW., lebhaft.	trüb., reguigt, gef. Regen.
	Lorjan	328,6	6,1	SW., lebhaft.	heiter.
8	Haparanda (in Schweden)	340,2	-24,6	SW., schwach.	heiter.
	Petersburg	348,6	—	O., schwach.	heiter.

Bekanntmachungen.

Bei Bluthusten, Zungen- und Halsleiden ärztlich empfohlen.


Die Alimentation des Körpers muß bei zehrenden Leiden unter allen Umständen gehoben werden. In der That haben die meisten Verzte als die geeignetsten Mittel hierzu die **Johann Hoff'schen Malzheilmahrungsmitel** anerkannt und empfehlen deren Verwendung in den geeigneten Fällen, wie die folgenden, welche in nachstehenden Briefen niedergelegt sind!

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1: „Berlin, den 26. September 1866. Mein Sohn Karl, welcher bei der Mobilmachung im Jahre 1859 das Unglück hatte, sich durch einen Sturz mit dem Pferde eine Quetschung der Brust und Lungen zuzuziehen, und in Folge dessen seitdem stets kränklich und an zeitweiser Bluthusten leidend gewesen ist, liegt seit einigen Monaten fest darnieder, von häufigeren und stärkeren Blutverlusten heimgeglückt. Auf ärztliche Verordnung hat derselbe seit Kurzem Ihre wohlbewährte Malz-extrakt-Gesundheitsbier mit gutem Erfolge gebraucht. Deshalb u. (folgt Bestellung.) **Hamel**, Lützowwegstraße 24.“ — „Berlin, den 25. September 1866. Vor zwei Jahren litt ich an Zungen- und Halsleiden, auch an einer bösen Gesichtserose. Auf ärztliche Anordnung trank ich längere Zeit Ihre so vortheilhafte Malzextrakt-Gesundheitsbier. Da mein Arzt mir das Trinken derselben aufs Neue angerathen hat, so u. s. w. (folgt Bestellung.) **Dr. Fischer**, Ritterstraße 23.“ — „Breslau, im November 1866. (Im Auszuge) ... Nach diesen wissenschaftlich bewiesenen Thatsachen sind die Hoff'schen Malzpräparate, das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheitschokolade höchst vorzügliche Genussmittel sowohl für Kranke, als für Reconvallescenten, die Chokolade noch außerdem ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel für stillende Mütter. **Dr. Werner**, Vorsteher des polytechnischen Büreaus.“ — „Stolz, den 3. November 1866. (Im Auszuge) ... Der Malzjücker und die Malzbonbons haben sich bei katarrhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt, das Chokoladenpulver habe ich sowohl bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, als auch bei älteren Kindern, welche an Gefrös-Drüsenentzündung in Folge schlechter Ernährung litten, mit vorzüglichem Erfolge angewendet; die Malz-Chokolade hat bei entkräfteten Personen die Kräfte in unerwartet kurzer Zeit vollkommen hergestellt. **Dr. Weinschenk**, Königl. Oberarzt.“


Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten **Johann Hoff'schen Malzfabrikaten**: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons u. c., halte ich stets Lager.

General-Depot: **D. Lehmann** in Halle a/S., Leipzigerstr. 105.
In Nordhausen Herr **G. H. Wehmer**.

Avis für Landwirthe.



Zur bevorstehenden Frühjahrsausfaat
empfehle ich:
Drillmaschinen besserer Construction in beliebiger Spurweite und Reibenanzahl, ganz von Schmiedeeisen, gegen die englischen einige Centner leichter, mit anerkannt vorzüglichem **Patent-Ketten-vordersteuer**, wodurch ein Mann Bedienung erspart werden kann. Die Drillmaschinen können mit Einrichtung zum Rübenkerne-Dippeln versehen werden, auch bringe ich diese an früher gelieferten Drillmaschinen an.



Guanostreuer neuester Construction, künstliche Düngmittel im trockenen und feuchten Zustande gleichmäßig austreuend. Anerkannte Autoritäten kann ich als Referenzen für deren Brauchbarkeit angeben.

Hackmaschinen verschiedener und verbesserter Bauart in beliebiger Reibenweite, zum Rüben- und Getreidehacken.

Außerdem halte ich:
Bergmann'sche Göpel-Dreschmaschinen in verschiedenen Größen, **Häckselmaschinen** für Hand-, Göpel-, Wasser- und Dampftrieb, **Ketten-Jauchenpumpen** in allen Längen stets auf Lager.

Halle a/S., im Januar 1867. **F. Zimmermann**,
Magdeburger Chaussee Nr. 11.

Havanna-Cigarren

in allen Qualitäten, abgelagert und preiswürdig bei **Kersten & Dellmann**.

Beuchlitz.

Nächsten Sonntag **Wannenchensmaus** und **Tanz**, wozu freundlichst einladet
W. Franke.

Zöberitz!

Sonntag d. 3. Febr. Tanzvergnügen. **A. Koch**.
Blasébälge bei **F. Lange's Söhne**.

Zur Empfehlung des als Abgeordneten für das Norddeutsche Parlament vorgeschlagenen Regierung-Assessors Herrn **Otto v. Sellborn** wird Folgendes bemerkt:

Herr **v. Sellborn** gehört durch seine Heimath Bedra dem Quersfurter, durch seinen Aufenthaltsort Merseburg seit Jahren dem Merseburger Kreise an. Er ist in beiden Kreisen als ein sehr befähigter, in verschiedenen Zweigen des öffentlichen Dienstes bewährter Mann bekannt. Seine Kenntnisse in der Naturwissenschaft, seine praktische Bekanntschaft mit der Landwirtschaft, seine Theilnehmung bei den landwirthschaftlichen Vereinen und seine fleißigen Studien haben ihn mit den Interessen und Bedürfnissen der ländlichen Einwohner, mit den Interessen des Handels, der Gewerbetreibenden und des Arbeiterstandes vertraut gemacht.

Er hat als Kanonienproffizier bei dem 6. Dragoner-Regiment im letzten Jahre die ruhmvolle Campagne der Main-Armee mitgemacht und ist in dieser Campagne schwer verwundet worden, da er im Gefecht bei Rosbrunn sechs ehrenvolle Wunden davon getragen hat. Daß er dort sein Leben fürs Vaterland muthig eingesetzt hat, bietet die Bürgschaft dafür, daß er auch seine Einsicht und Thätigkeit den friedlichen Geschäften des Reichstages für Preußens und Deutschlands gedeihliche Zukunft mit Hingebung widmen wird.

Schauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Das vor dem Hallischen Thor hieselbst belegene, als Holzplatz benutzte Ziegeleigebäude, auf welchem sich eine gut erhaltene Trockenschnecke und ein Aufseherhaus befindet, soll zu gewerblichen Zwecken vom 1. Juli er. ab anderweit verpachtet werden, daher zu diesem Zwecke ein Termin auf

Montag den 18. Februar d. J.
Dormittags 11 Uhr

zu Rathhaufe, 1 Treppe Zimmer 1, anberaumt wird.

Die Bedingungen können im Stadtsecretariat eingesehen werden.

Bitterfeld, d. 28. Januar 1867.
Der Magistrat.

Verkauf.

Eine neuverbaute **Ziegelei** in einer Stadt gelegen, enthaltend Wohnhaus, Stallung und Ziegeleierwohnung, nebst 2 Brennösen, 9 Morgen Feld, davon 5-6 M. Ziegeleerde, sämmtlichem Inventar, dabei 36,000 Stück Ziegeleibrett, ist Familienverhältnisse halber mit 4 bis 5000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt **Karl Friedr. Schulz** in Naumburg a/S., Nr. 310.

Oberhemden

und seine Vorhemden für Herren in **Leinen** u. bestem **Prima-Shirting** (Madapolam), sowie **Nachtjacks**, **Böcke** u. sämmtliche **Negligees** für **Damen** sind vorrätzig und werden auch **genau nach Maass solid u. billig** angefertigt in

H. C. Weddy's

Lager u. Fabrik von Damen- u. Herrenwäsche, Untere Leipzigerstrasse 102.

Die Stelle eines Lehrhelfen ist offen; der Eintritt kann gleich oder Ostern geschehen.

Jacobi, Bädermeister.

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Halmhold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Ammendorf.

Sonntag Gesellschaftstanz, Omnibusfahrt. **Ratsch**.

Trotha.

Sonntag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Ed. Knoblauch**.

Paffendorf.

Sonntag den 3. Februar ladet zum **Wannenchensmaus** und **Tanzvergnügen** freundlichst ein **Träger**.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr wurden wir durch die Geburt eines **gesunden, kräftigen Mädchens** hoch erfreut.

Halle a/S., den 1. Febr. 1867.

Louis Freitsch u. Frau.

Todes-Anzeige.

Am 31. Januar folgte durch den Tod meiner vor 5 Monaten gestorbenen Mutter, mein guter Vater, der Weißgerbermeister Herr **Wilhelm Hildebrand** plötzlich am Schlagflusse im Alter von 50 Jahren.

Diese Trauernachricht widmet, um stilles Beileid bittend, sein einzig hinterlassener Sohn **Otto Hildebrand**.

Das Begräbniß findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Ziefgebeugt widmen wir unsern Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß unser einziger, hoffnungsvoller Sohn und Bruder **Wilhelm** im Alter von 10 Jahren 4 Monate in der verfloffenen Nacht um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr nach kurzem, schweren Leiden zu Stendal sanft entschlafen ist. Bei unserm großen Schmerze bitten wir um stilles Beileid und fügen uns demüthig in Gottes unerforschlichen Willen.

Bertin, den 30. Januar 1867.

Wilhelm Ulrich, Frau und Töchter.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 31. Januar. Fürst Hohenlohe und der Kriegsminister Baron v. Prank werden am 2. Februar in Begleitung des Grafen Tauffkirchen und des Majors in Generalstabe, Baron v. Massenbach, zur Ministerconferenz nach Stuttgart, die bekanntlich am 3. dafelbst beginnt, abreisen. — Die Kammer der Abgeordneten wird sich, wie es heißt, wegen Beratung des Gewerbegesetzes sechs Wochen vertagen. — Für die morgende Sitzung der Kammer der Reichsräthe stehen Interpellationen mehrerer Reichsräthe in Betreff der bayerischen Politik sowie die Berichte des Finanzausschusses auf der Tagesordnung.

Wien, d. 30. Januar. Die heutige „Presse“ meldet die Unterzeichnung eines Decretes behufs Sisirung der Durchführung der Heeresergänzungs-Verordnung bis zur Vereinbarung der Verfassungswege für die Länder diesseits der Leitha.

Wien, d. 31. Jan. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Nachdem die Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Preußen bis zu einem bestimmten Punkte gediehen sind, hat sich der Ministerialdirector Delbrück nach Berlin begeben, wo seine Anwesenheit bei den Vorarbeiten zur Organisirung des norddeutschen Bundes dringend erforderlich ist; Hr. v. Philippsborn wird bis zur Entscheidung über die noch obsehenden Verhandlungen in Wien bleiben.

Paris, d. 30. Januar. Der „France“ zufolge hat sich die Regierung entschlossen, die Rednertribüne in dem Sitzungssaale des gesetzgebenden Körpers wieder aufzustellen. Heute Morgen sei bereits mit der Arbeit begonnen worden. Nach demselben Journale wären die Räte des Kaisers einstimmig dafür, dem Kaiserlichen Briefe in liberalem Sinne Anwendung zu geben; die vorgängige Genehmigung zur Herausgabe von Zeitungen solle abgefast werden, das Vereinsrecht für alle ökonomischen, geistigen und moralischen Interessen permanent sein; Wahloversammlungen sollen für die Dauer von 20 Tagen vor dem Wahltage gestattet sein. — Der „Etendard“ enthält analoge Mittheilungen.

London, d. 31. Januar. Die Goldsendungen nach Paris dauern fort. Consols schlossen in Folge dessen gestern flau. — Präsident Johnson hat gegen die Bill, welche die Zulassung des Territoriums Nebraska als Staat vorschlägt, sein Veto eingelegt.

Frankreich.

Paris, d. 29. Jan. Die Thatsache, daß eine mächtige Partei bei Hofe Alles aufbietet, um die Concessionen, die man für die Abschaffung der Presse bewilligt, so sehr als möglich zu schmälern, hat die Aufregung, die seit einiger Zeit in Paris herrscht, bedeutend vermehrt. Beachtung in dieser Beziehung verdient der Artikel der heutigen „Presse“, die, obgleich fast ein offizielles Blatt, die Regierung an 1-47 und 1848 erinnert, um ihre bisher unheilvollen Data als schreckende Beispiele vorzuführen. „Damals“, meint sie, „verstand man allgemein das Bedürfnis nach einer liberalen Gesetzgebung; vierundvierzig Mitglieder der ministeriellen Majorität, der Juli-Monarchie mit Leib und Seele ergeben, waren über zwei Punkte einig; über die Nothwendigkeit, die Zahl der Beamten in der Kammer zu verringern, und das Stimmrecht zu erweitern. Sie stimmten deshalb bei der Wahl eines der Vice-Präsidenten gegen die Regierung, und ihre 45 Stimmen verschafften Lion de Malleville den Sieg. Das „Journal des Debats“ fiel tagtäglich über sie her, nannte sie Krenegans und Deserteure. Duchatel und Guizot bezeichneten sie als die schlimmsten Feinde der Regierung. Als das Gericht sich vertheilte, daß der König Louis Philippe daran denke, Minister zu nehmen, welche den Reformen zugänglicher seien, fand ein noch stärkerer Ausbruch der Entrüstung und der Befürchtungen Statt. Alles fürzte nach den Kullerien, um die Gefahr darzutun, die aus der mindesten Concession entspringen werde. Es hieß, man müsse Frankreich dem König zum Trost retten, und wenn er auf der gefährlichen Bahn fortzuschreiten wolle, so müsse die Kammer die Reformen zurückweisen. Einige Tage darauf stürzte der Thron zusammen. Sechsendvierzig Deputirte, deren Ergebenheit für das Kaiserreich nicht in Frage gestellt werden kann, haben ein Amendement formulirt, um sich dahin auszusprechen, daß man einen neuen Schritt auf der von den November-Dekreten eröffneten Bahn machen müsse. Welchen Angriffen setzten sich dieselben dafür aus! Gestern veröffentlichte man noch ein drei Spalten langes Requisitionsgesuch gegen sie. Der Kaiser hat auf diesen Aufseufz gehört; er hat die Lage studirt und sich der Freiheit zugeneigt. Was sehen wir aber? Ueberall Schrecken und Angstrufe. Man drückt ganz offen die Hoffnung aus, die versprochenen Geseze so zu redigiren, daß alles, was der Kaiser unterdrücken wollte, bewahrt bleibe oder indirekt wieder hergestellt wird. Man rechnet auf die Majorität des gesetzgebenden Körpers, und ein Staatsrath schreibt im „Constitutionnel“, daß man in Frankreich der Freiheit immer zu viel Spielraum gewährt habe. Wo werden wir hingerathen, wenn ähnliche Ideen, wie 1848 zur Geltung kommen?“ Die „Presse“ hat jedoch noch nicht alle Hoffnung verloren. „Es sei“, meint sie, „keine gebredliche Hand, die heute das Steuer führe, und sie glaubt, daß der Kaiser sich nicht betören lassen werde.“ Was den Piers-Parti anbelangt, so hat derselbe jetzt auch eine Art von Proclamation erscheinen lassen. Herr Latour-Dumoulin, einer der Hauptleiter dieser Partei, hat nämlich eine Sammlung seiner Reden herausgegeben, welche von folgendem Vorwort begleitet ist: „Ein großes Ereigniß hat sich zugetragen. Der Kaiser, welcher dem öffentlichen Gefühl eine legitime Befriedigung hat geben wollen, hat auf der liberalen, von den November-Dekreten eröffneten Bahn einen Schritt weiter zu der unseren Institutionen versprochenen Krönung hin gethan.

Die Interpellationen werden, so wie sie reglementirt sind, die Diskussion der Adresse, deren Unterdrückung bebauernswerth ist, nicht auf sehr ersprißliche Weise ersehen; aber die allen Ministern bewilligte Ermächtigung, ihre Handlungen vor den Kammern zu verteidigen, und die Zurückgabe der Presse an das gemeine Recht sind Modifikationen von unbestreitbarer Wichtigkeit. Und was sicherlich Beachtung verdient, ist, daß der größte Theil der vom Kaiser angeknüpften und schon beschlossenen Reformen genau die sind, welche auf achtungsvolle Weise als zur definitiven Befestigung des Kaiserreiches von einer gewissen Anzahl von Deputirten bezeichnet worden sind, die man als Fremde behandelte, weil sie sich — und wer kann dieses heute bestreiten — als ergebene und kluge Freunde erwiesen. Es ist ein neuer Erfolg für sie, gerade den Ministern die Ausführung der Ideen anvertraut zu sehen, die sie noch vor Kurzem für gefährlich und unpraktisch erklärt haben.“ Wie man aus diesem Altesstücke ersieht, drücken sich die Männer des Piers-Parti noch sehr milde aus; dieses wird aber wohl anders werden, wenn sie sicher sind, daß Alles so ziemlich beim Alten bleibt.

Aus Brüssel vom 26. Januar schreibt man dem „Frankf. Journal“: „Gemäß Nachrichten aus Frankreich soll nach und nach der chauvinistische Schrei nach dem Rheinbund und nach unfern Provinzen verkommen; die gebildete Klasse soll zu der Ueberzeugung gelangen, daß ein Griff nach dieser Seite hin das Gefährliche nur noch rascher herbeiführen, die innigste Einigung Deutschlands zur Thatsache machen würde. Dagegen soll man jetzt in unfern Nachbarlande auf Spanien und seine Zustände blicken und Hoffnungen der Bergsteigerung auf die Erdstückerungen setzen, welche der Iberischen Halbinsel nicht lange ausbleiben dürften.“

Ausland und Polen.

Die „B.-u. H.-Ztg.“ meldet: „Auf die Circular-Depesche, in welcher gegen Ende des Monats December die Porte die Intervention der drei Schuzmächte Griechenlands gegen die vom Gebiete des Königreichs aus theils provocirten, theils genährten aufständischen Bewegungen in Anspruch genommen, soll die Antwort Frankreichs bereits in Konstantinopel mitgetheilt sein. Das russische Kabinet ist — so wird uns der Inhalt derselben angegeben — zur Zeit nicht in der Lage, ein Urtheil darüber zu haben, inwiefern die gegen die griechische Regierung erhobenen Anschuldigungen in den Thatsachen ihre Rechtfertigung finden; es nimmt aber schon jetzt keinen Anstand, eventuell seine volle Mitwirkung zur Hintanhaltung fernerer Verletzungen des Völkerrechts und der Verträge zuzusagen, glaubt jedoch auf der andern Seite zur ersten Erwägung stellen zu sollen, ob sich unter den gegebenen Umständen nicht auf die Dauer jeder Druck von Rußen als unzureichend erweisen und ob nicht vielleicht eine hochehrzige Initiative der Porte eine Lösung der permanenten Conflictte herbeizuführen vermögen würde, welche gleich sehr den wohlverstandenen Interessen des ottomanischen Reiches wie den unausilgbaren Sympathien der griechischen Nationalität Rücksicht trage.“

Griechenland.

Große Entrüstung hat in Athen die Entdeckung hervorgerufen, daß ein Theil der höheren Geistlichkeit in Kreta mit Mustafa Pasha in Verbindung steht. Ein aufgefangener Brief des Hofs von Kampa oder St. Basil, der dem türkischen Ober-Befehlshaber den Rath giebt, das Kloster Arkadi, als einen der Haupt-Zusfluchtsorte der Insurgenten, anzugreifen, wurde in Athen veröffentlicht und gab das Signal zu dem Sturme des Unwillens. „Es bedurfte aber kaum eines aufgefangenen Briefes, um zu erfahren, daß griechische Capitalisten in Constantinopel, griechische Bischöfe in den Provinzen und griechische Händler in ihren Häfen die ergebensten, wenn auch geheimen Unterstüzer der türkischen Macht sind. Sie versorgen den Sultan mit Geld und Nachrichten; natürlich gegen eine klingende Anerkennung ihrer Dienste.“

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 4. Februar 1867 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Ausbau der Räume des Eichungsamtes zu Schulklassen.
- 2) Feststellung über Schulgeldebesatz beim städtischen Gymnasio.
- 3) Verpachtung des Ausladeplatzes oberhalb der Schifferbrücke.
- 4) Beschaffung der Geldkosten zum Gymnasialbau.
- 5) Verbindung der Erdarbeiten und Lieferung der Bruchsteine zum Gymnasio.
- 6) Bewilligung der Kosten für die Wasserrohrleitung von der schwarzen Brücke nach der Wasserfontäne.

Geschlossene Sitzung.

Bewilligung eines Ehrengelchenkens.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Gloeckner.

Marktberichte.

Magdeburg, den 31. Januar. Weizen 80 # pr. Scheffel 84 $\frac{1}{2}$ Roggen 59 # pr. Scheffel 84 $\frac{1}{2}$ Gerste 5 # pr. Scheffel 70 $\frac{1}{2}$ Hafer — #. — Kartoffelspiritus, 8000 % Eralles, loco ohne Fass — #.

Nordhausen, den 31. Jan. Weizen 2 # 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 3 # 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Roggen 2 # 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 2 # 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Gerste 1 # 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 2 # 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Hafer — # 25 $\frac{1}{2}$ bis 1 # 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Etr. 14 $\frac{1}{2}$ #. Leinöl pr. Etr. 15 $\frac{1}{2}$ #.

Berlin, d. 31. Januar. Weizen loco 76 — 80 # nach Qualität, gelb schles. 80 — 83 $\frac{1}{2}$ # rot., Lieferung pr. Jan. 78 # nom., April/Mai 78 $\frac{1}{2}$ — 78 $\frac{1}{2}$ # bez., Mai/Juni 79 — 1/2 # bez., Juni/Juli 80 # bez. — Roggen loco 78 — 84 #

Bekanntmachungen.

In der **Darntonschen** Konkursfache sollen
Dienstag den 19. Februar er.
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 vor
Herrn Kreisgerichtsrath **Doffe**
vier Stück Stamm-Prioritäts-Actien der
hiesigen Neuen Zucker-Kassinerie Nr. 788
— 791 à 1000 *Rth.*
auf Antrag der Pfandinhaberin, der Francke-
schen Stiftungen, öffentlich meistbietend verkauft
werden.

Halle, den 18. Januar 1867.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schieferdeckermeister und Dekono-
men **Johann Gottlob Seine** hieselbst ge-
hörige in der Nähe des Schauffehauses zu Bruck-
dorf an der Magdeburg-Leipziger Chaussee be-
legene und im Hypothekenbuch von Bruckdorf
Vol. I. Nr. 34 verzeichnete Planstück Nr. 1 von
7 Morgen 168 \square Ruthen, dorferichtlich abge-
schätzt auf 793 *Rth.* 10 *Sr.*, soll im Wege der
Exekution vor dem Deputirten Herrn Gerichts-
Assessor **Budach**

am 29. März 1867

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 40,
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Laxe und Hypothekenschein sind in unserer
Registratur einzusehen.

Gläubiger, welche wegen eines aus dem Hy-
pothekenbuche nicht ersichtlichen Realanspruchs
ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen,
werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bei
Vermeidung der Präclusion bei uns bis zum
Termine anzumelden.

Halle a/S., den 13. December 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Substitutions-Patent.

Folgende zur Konkursmasse des Kaufmanns
Bigi Gerson zu Brandenburg gehörige
Grundstücke:

- die auf der Feldmark Wiesen an der Stra-
ße nach Böcke belegene, im Hypothekenbu-
che von Wiesen Vol. II. No. 15 fol. 112
verzeichnete Wassermahlmühle nebst dem
Planstück No. 17b von noch 10 Morgen
151 \square Ruthen und den Planstücken No.
60a und 60b von 16 Morg. 52 \square Rth.,
- die im Hypothekenbuche von Wiesen Vol. IV
No. 7 fol. 37 verzeichneten 42 Morgen 35
 \square Ruthen Acker und Wiese vom Separati-
onsplane No. V der Steindunke und der
Hauskabel aus dem Ackergerute No. 3 zu
Wiesen,
- der Restbestandtheil des zu Böcke belege-
nen, im dortigen Hypothekenbuche Vol. I
No. 1 fol. 1 verzeichneten Lehnschulngenguts
von 31 Morg. 67 $\frac{1}{10}$ \square Ruthen Wiese und
45 \square Ruthen aus dem Pfarrplane,

abgeschätzt nach Abzug der Lasten und Abgaben
ad a auf 11,773 *Rth.* 10 *Sr.* 9 *S.*, ad b auf
2379 *Rth.* 4 *Sr.* 7 *S.* und ad c auf 2350 *Rth.*,
zufolge der nebst Hypothekenschein und Beding-
ungen in der Registratur einzusehenden Laxe,
sollen

am 8. April 1867

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisrichter
Mell subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-
ben ihre Ansprüche bei dem Substitutionsge-
richte anzumelden.

Lieser, den 8. Septbr. 1866.

Königl. Kreisgerichts-Commission II.

Lehrling-Gesuch.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkennt-
nissen sucht jetzt oder zu Ostern

Halle a/S.

Lippert'sche Buchhandlung

(Max Keferstein).

P. P.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage ein

Tapeten- & Rouleaux-Geschäft

errichtet habe.

Mein Lager bietet eine Auswahl von

Englischen Fabrikaten von 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 15 Sgr. à Stück,
alleiniges Lager der Herren **Snappe & Co.** in **Hull**,
von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. à Stück,
aus den renommirtesten Fabriken,
deutschen do. von 15 Sgr. bis 5 Thlr. à Stück,
französischen do. von 37 $\frac{1}{2}$ Sgr. à Stück,
Veloutés „ 50—60 Sgr. à Stück,
Veloutés mit Gold „
Rouleaux in jeder Breite von 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. das Stück,
und bitte bei Bedarf um geehrte Aufträge, die stets prompt und reell effectuirt werden.

Gustav Huth,

Leipzigerstraße 85.

Grosse Gewinnziehung

1864r Loose.

Am 1. März 1867.

Haupt-Gewinne: Gulden 200,000; 50,000; 15,000; 10,000;
2 à 5000; 3 à 2000; 6 à 1000; 15 à 500; 30 à 400; 740 à 145.

Aufträge zur Betheiligung mit 1 Loos für 2 Thaler, mit 6 Loosen für 10 Thaler,
mit 13 Loosen für 20 Thaler, beliebe man **baldigst** einzufenden.

M. Morenz, Effecten-Geschäft in Frankfurt a/M.

Werthvollste Erfindung der Neuzeit.

Wasserdichte Patent-Ledersohlen

aus der Fabrik, **Kohlen-Ufer Nr. 1**, in **Berlin**.

Niederlage in **Halle** bei **J. Dusart** (früher Schlitte).

Die obigen, durch ihre außerordentlichen Vorzüge schnell bekannt gewordenen und all-
gemein begehrten, wasserdicht präparirten Ledersohlen empfehlen sich namentlich durch
doppelt so lange Tragfähigkeit als gewöhnliche Sohlen, sowie durch Gewährung
stets trockener und warmer Füße, da sie keinerlei Nässe durchlassen, was nicht allein
durch zahlreiche schriftliche Erklärungen glaubwürdiger Civil- und Militär-Personen, sondern
auch durch ein Attest der Königl. Preuss. Militär-Bekleidungs-Commission
in Berlin bestätigt wird, in Folge dessen dieselben denn auch bereits bei verschiedenen Trup-
penheilen in Anwendung gebracht werden.

Ganz besonders sind sie allen denen zu empfehlen, welche an kalten Füßen leiden
oder in ihren Berufs-Geschäften keine Rücksicht auf nasse Witterung nehmen können, wie
dies bei Militär, bei Forstbeamten, Fischern, Handwerkern und allen Land-
bewohnern der Fall ist. Da dieselben, wie jede gewöhnliche Sohle, vermittelst Nähen
oder Nageln untergelegt wird, und den Preis der letzteren nur unbedeutend übersteigt, so
kann sich jeder durch einen Versuch von ihrem pekuniären Vortheil und ihrem Werthe in
Bezug auf Conservirung der Gesundheit überzeugen. Wer die wasserdichten Patent-
Ledersohlen einmal getragen hat, wird nie wieder davon ablassen.

Dieselben sind außerdem zu haben in **Wichersleben** bei Fr. Goehler, **Bitter-**
feld bei Fr. Fiedler, **Laucha** bei C. F. Schmidt, **Merseburg** bei R. Bergmann,
Sangerhausen bei F. Hamel, **Siebenbrunn** bei Aug. Gottschalk.

Wir zeigen hiermit wiederholt an, dass wir im Interesse des landwirthschaftlichen Publi-
kums das alleinige Recht und die ausschliessliche Befugniß zur Fabrikation des

aufgeschlossenen Peru Guanos (ammoniakal. Superphosphats)

für ganz Deutschland den Herren **Ohlendorff & Co.** in **Hamburg** und **Emmerich a/Rhein** und
zwar unter unserer speciellen Controle übertragen haben. **Hamburg**, im Januar 1867.

J. D. Mutzenbecher Söhne

und **Aug. Jos. Schön & Co.,**

alleinige Importeurs des Peru Guanos für ganz Deutschland.

Den **aufgeschlossenen Peru Guano (ammoniak. Superphosphat)**
mit 10 % gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und 10 % löslicher Phosphorsäure,
in feinsten sofort verwendbarer Pulverform offeriren wir hiermit **ab unseren Fabriken in**
Hamburg u. Emmerich a. Rh.

à Pr.-Ctr. Thlr. 4 $\frac{1}{2}$ bei Entnahme von und über 600 Ctr.

à Pr.-Ctr. Thlr. 4 $\frac{1}{2}$ „ „ „ unter 600 Ctr.

pr. 100 $\frac{1}{2}$ Brutto Zoll-Gewicht incl. Säcke gegen comptante Zahlung.

Hinsichtlich unserer sonstigen Verkaufsbedingungen, sowie der im vorigen Jahre mit
unserem Fabrikat erzielten, hervorleuchtend günstigen Resultate verweisen wir auf unseren
dritten Bericht (vom Januar d. J.), welcher direct von uns, oder durch alle respectablen
Guano-handlungen Deutschlands gratis zu beziehen ist.

Von unserm **aufgeschlossenen Peru Guano** hält Herr **Otto**
Koebke in **Halle** stets Lager.

Hamburg und **Emmerich a. Rh.**, im Januar 1867.

Ohlendorff & Co.

Se. Majestät der König
vertraute die Stelle eines Civil-Commissarius von Sachsen
dem Herrn Landrath von Wurmb,
und würde sich Genannter am besten zum Abgeordneten
der Kreise Naumburg, Beitz, Weißenfels
für das deutsche Reichs-Parlament eignen, da es gilt,
das grosse Werk, was 1866 begonnen,
jetzt weiter ausbauen zu helfen.

K....

S.....

An die liberalen Wähler in Halle und Saalkreis.

Der Tag der Wahlen zum Reichstage des norddeutschen Bundes naht heran. Zum ersten Male sollen wir von dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht mit geheimer Abstimmung Gebrauch machen; zum ersten Male seit 18 Jahren soll wieder jeder Wähler, und sei er sonst noch so abhängig, sei er Beamter, Kaufmann, Handwerker oder Arbeiter, ohne Furcht vor Vermögensbeschädigung, ohne Rücksicht auf Vorgesetzte, Arbeitgeber oder Kunden, an die Wahlurne treten und aus freiester Ueberzeugung seine Stimme abgeben dürfen.

Ein solcher Wahltag wäre wohl geeignet, alle liberalen Parteien zu verschmelzen: eine neue Zeit ist gekommen mit neuen Zielen und neuen Parteibildungen.

Dennoch konnte die Einigung sämmtlicher Liberalen in unserem Wahlkreise nicht erreicht werden. Die Unterzeichner des Wahl-Aufrufs vom 3. Januar erblicken vertrauensvoll ihr Programm in einer Person; wir, die Entschieden-Liberalen, verlangen eine Bürgschaft für die Durchführung der Grundgedanken des Liberalismus. Eine solche können wir in der auf Verlangen abgegebenen Erklärung des Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Dunder nicht erblicken.

Die inzwischen erfolgte Erklärung der Conservativen vom 26. Jan. ist nur geeignet, unsere Gegenseitigkeit wider diese Candidatur zu rechtfertigen.

Von vielen Seiten, auch öffentlich aufgefordert, eine Verständigung unter Denjenigen, welche mit der Candidatur des Herrn Geh. Rath Dunder nicht einverstanden sind, herbeizuführen, laden wir unsere Gesinnungsgenossen zu einer

Montag den 4. Februar 1867 Abends 7 1/2 Uhr
im Saale der Weintraube zu Siebichenstein
 stattfindenden Versammlung hiermit ein und bitten um zahlreiche Theilnehmung.

Halle a/S., den 28. Januar 1867.

Das Comité der Entschieden-Liberalen.

An die Wähler des Querfurter und Merseburger Kreises.

Bei der am 21. Januar zu Mülcheln stattgefundenen Volksversammlung stellte sich Herr Rechtsanwalt **Woelfel aus Lützen** den Anwesenden als Candidat der Fortschrittspartei zum Abgeordneten des Norddeutschen Parlaments vor, und es wurde seine Wahl durch Herrn **Hein** aus Rahna und Herrn **Knabe** aus Freyburg warm befürwortet. Seine Worte waren derartig, daß jede andere Partei sie auch unterschreiben konnte; naemlich versprach er, unsern König und den Grafen **Bismarck** in der Durchführung der deutschen Einigung zu unterstützen.

Von der Gegenpartei ist, wie Herr **Woelfel** gleichzeitig mittheilte, Herr **Assessor Otto von Helledorff aus Bedra** als Candidat aufgestellt, den ich den Wählern hiermit in der Ueberzeugung empfehle, daß er seine Kräfte als Abgeordneter zum Reichs-Parlament ebenso daransetzen und dem Vaterlande opfern wird, wie er es als Landwehrmann im Kriege gethan, und mitwirken wird, daß das, was das Volk in Waffen erkämpft, nicht zu Schanden werde.

Es kommt nun darauf an, — da die Candidaten beider Farben gegenwärtig in den Hauptfragen einer Meinung zu sein scheinen, — daß die Wähler sich überlegen:

- 1) ob sie die Fortschritts-Partei oder die conservative mehr zu fürchten haben?
- 2) ob diese oder jene mehr im Interesse, namentlich der Landbewohner wirken werde?
- 3) ob sie Herrn Rechtsanwalt **Woelfel** oder Herrn **Otto von Helledorff** ihr Vertrauen schenken wollen?

Daß ich den letzteren empfehle, erscheint vielleicht sonderbar, zumal er meinen Namen trägt, trotzdem scheue ich mich nicht, es zu thun; denn wer ihn und seine Gesinnungen kennt, muß ihn empfehlen. Darum mögen sich die Wähler bei Zeiten nach ihm erkundigen; und wenn sie fühlen, daß ich ihnen recht gerathe, ihm als freie Männer ihre Stimme geben.

Act. Ulrich, den 26. Januar 1867.

von **Helledorff.**

Volks-Versammlung

Montag den 4. Februar, Nachmittags 3 Uhr,
im Saale zur „blauen Taube“ in Delitzsch.

Als Candidat der Liberalen für das Mandat zum Reichstage wird seine Auffassung darlegen Herr **Parisius** (Gardelagen).

Der Abgeordnete für Berlin, Herr **Schulze-Deitisch**, hat zu dieser Versammlung seine Theilnahme zugesagt.

Die Wähler und Vertrauensmänner werden hierdurch eingeladen von

Dem Wahlcomité der Liberalen zu Delitzsch.

Bonnsiedt, Bernstein, Dietrich, Cichel, Fleischer, Dr. Fiebigler, Gollhäuser, Kubne, Kreuzer, Kausch, Kunze, Neß, Nitzsch, Raumann, Offenbauer, Rabe, Schröder, Seyffert, Treitsch, Thamm, Wolf, Wolfsmann, Ziepreich.

Für eine gute Mittagstafel à la carte wird bestens gesorgt sein.

Keil, Wirth zur „blauen Taube.“

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Verkaufmachung.

Die Lieferung der Holzmaterialien für die Braunkohlengruben **Eintracht** bei Bennstedt und **Victoria** bei Esdorf, beide in der Nähe der Eisenbahnstation **Deutschenthal** gelegen, soll für das Jahr 1867 im Wege der Submission vergeben werden.

Der Bedarf an verschiedenen Grubenhölzern, als Langholz, Bohlen, Bretter und Schwarzen erreicht die ohngefähre Höhe von 3500 \mathcal{M} .

Die Lieferungsbedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen, und wolle man die Offerten an denselben versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission zur Holzmaterialien-Lieferung“ versehen, bis zum 15. Februar c. Vormittags 11 Uhr zur Entseugelung einreichen.

Salzmünde, den 28. Januar 1867.

Dr. Gruben-Representant
Friedr. Dölge.

Die alte Dregel zu Gleina bei Freyburg a./L., mit 14 Stimmen, 2 Manualen und noch sehr guten Bögen, aus den für eine kleinere Landkirche ein recht brauchbares Werk zusammengestellt werden könnte, soll aus freier Hand billig verkauft werden. Auskunft beim dortigen Pfarrer. Der Gemeindefürsorge rath das.

Laden-Verpachtung!

Ein Kaufmannsladen nebst dazu hinreichenden Piecen, zu jedem Geschäft sich eignend, in einer kleinen Stadt mit guter Land-Umgebung, ist sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Näheres durch **Dr. B. B. poste rest. franco** Eisleben.

Laden-Vermiethung.

Gr. Märkerstraße Nr. 23 sind zwei geräumige Laden mit gewölbten Niederlagen, sowie mit oder ohne Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres daselbst im Hofe links, 1 Treppe hoch.

Ein Laden mit **Lozis** ist zu vermieten. Näheres **Reipzigerstraße 100.**

Ein junger Mensch, welcher Schule genossen hat und die Dekonomie versteht, sucht als Volontär oder kleiner Verwalter Stellung. **Adr.: M. G. Schkölen** poste rest.

Ein älterer, bewährter Diener, der namentlich gute Zeugnisse seiner letzten Dienstverpflichtung aufzubringen vermag, wird gegen hohen Lohn zum 1. März oder 1. April gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Käufer und Pächter zu Gütern und kleinem Grundbesitzungen, sowie zu Materialwaarenhandlungen, Gastwirthschaften, Mühlen u. s. werden fortwährend gegen entsprechende Provision nachgewiesen durch das **Nachweisungs-Bureau in Großrudow.**

Schuler Pensionen mit Nachhülfe zu **90 \mathcal{M} .** empfiehlt gratis **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg., Markt Nr. 20.

Glycérolé

contre l'engelure.

Dieses vorzügliche Frostmittel ist gleich wirksam bei aufgetrohenen, wie bei nicht aufgetrohenen Frostschäden. à fl. 5 u. 10 \mathcal{M} bei **A. Mentze, Schmeerstr. 36.**

Telegraphische Depesche.

Florenz, d. 30. Januar. Der „Italie“ zufolge hat Prinz Humbert, welcher ungekündet nach Wien gehen sollte, seine Abreise verschoben. Admiral Persano ist auf freien Fuß gesetzt; sein Prozeß wird am 12. März beginnen. Graf Barral ist nach Berlin gereist, um sich dort zu verabschieden.

Zu den Wahlen für den Norddeutschen Reichstag.

In Uckerleben-Calbe, wo Hermann und Klog von den Liberalen aufgestellt waren, hat eine Einigung für den Ersteren stattgefunden.

In Nordhausen, wo Assessor Richter günstige Aussichten hat, haben die Conservativen den Abg. Schulrath Biedt aufgestellt.

Im Kreise Delitzsch-Bitterfeld ist dem liberalen Candidaten Parisius in Gardelegen von conservativer Seite der General v. Moltke entgegengetreten worden.

Im Kreise Wangenleben wollen die Altliberalen Prof. Regibi in Hamburg aufstellen.

Hr. v. Forckenbeck, der von den Liberalen des Wahlkreises Mohrungen v. Holland als Candidat aufgestellt, soll die Zusage erhalten haben, in erster Reihe dort eine Wahl annehmen zu wollen. Als konservativer Gegenandidat wird Hr. v. Below-Hohendorf genannt.

Die liberalen Wähler des Wahlbezirks Guben-Lübben haben sich definitiv für die Wahl des Professors Dr. F. L. Zellkamp zum norddeutschen Parlament entschieden.

In Elberfeld-Barmen haben die vereinigten Altliberalen und Conservativen sich für die Candidatur Bismarck's geeinigt; die Candidatur v. d. Heydt's wird wohl in Folge dessen aufgegeben werden.

Ueber die von dem Grafen von Westphalen nach Grevenbrück (Eisenbahnstation im Kreise Olpe) berufene Versammlung wird gemeldet: „Graf Westphalen und Plasmann gründlich durchgefallen. Sie haben die Versammlung verlassen. Elven ist mit großer Majorität zum Candidaten ernannt.“

In Leipzig kandidirt neben dem Cigararbeiter Frihsche noch ein anderer Falschleerer, der Schriftsteller Liebknecht.

Derhopfprediger Dr. Schwarz in Gotha erklärt in der „Goth. Ztg.“, daß er unter keinen Umständen eine auf ihn fallende Wahl zum Reichstage annehmen würde.

Bermischtes.

London. Das so plötzlich hereinbrechende Thaumwetter und die darauf folgenden Regengüsse haben allenthalben ein starkes Steigen der Gewässer und an vielen Stellen leider auch wieder Ueberschwemmungen im Gefolge gehabt. Die Grafschaft Yorkshire, durch ihre Lage derartigen Unglücksfällen besonders ausgesetzt, ist auch dieses Mal, nachdem kaum die Kunde von den letzten Ueberfluthungen verklungen, wieder äußerst hart betroffen worden. Im Norden des Districtes stehen große Strecken, so weit das Auge reicht, unter Wasser und Bäume und halb zerstörte Dächer ragen stellenweise über die weite Wasserfläche hervor, die Orte bezeichnend, wo menschliche Wohnungen, von ihren Insassen verlassen, dem wüthenden Elemente zum Spiel wurden. Auf der Yorks und Scarborough Bahnlinie gehen auf dem erhöhten Damme die Züge lustig durchs Wasser, stets eine Locomotive in einiger Entfernung als Piloten oder Vorreiter vor sich. Der Schaden an Privateigentum ist bis jetzt selbst nicht annähernd anzuschlagen, allenthalben Zerstörung, Trümmer, stillstehende Fabriken und große Massen von Arbeitern außer Erwerb. Die Noth wird sich bald einstellen, wo die Zerstörung gewüthet hat und bei dem Elend allerseits haben die Unglücklichen kaum die Aussicht, die sie zu andern Zeiten auf die Mithrätigkeit der begüterten Klassen gehabt haben würden.

Nachrichten aus Sicilien bestärken leider den Ausbruch und Fortgang der Kinderpest. In Catania ist die Viehausfuhr amtlich verboten worden.

Dem Berl. Fremdenblatt entnehmen wir folgenden Artikel: Von dem Johanniter-Orden wurden zuerst zum Transport von Verwundeten, bei Herrn Joseph Neuß in Berlin Kranken-Karren bestellt, welche ihrer Zweckmäßigkeit wegen bald von den meisten Staaten Europa's zu militärischen Zwecken eingeführt worden sind. Eben so wichtig, wie diese Befindung für den Militärdienst ist, eben so nützlich läßt sich dieselbe im gewöhnlichen Leben verwenden. Der Transport einer kranken Person ist immer mit Weitläufigkeiten verbunden. Abgesehen von der Schwierigkeit, einen Kranken, der von seinen eigenen Muskeln keinen Gebrauch machen kann, in einen Wagen zu bringen, muß die Dislocation des Kranken in tausenden von Fällen unterbleiben, weil der Körper durch den Transport mehr leiden würde, als der Kranke überhaupt ertragen könnte. Durch die Neuß'schen Kranken-Karren werden diese Uebelstände vermieden. Nach Befestigung der Räder können diese Karren durch zwei Mann zum Transport eines Kranken bis in die obersten Stockwerke eines Hauses und bis ans Bett benutzt werden, was bisher nie möglich. Die Lage des Körpers ist derart, daß ein Kranker wochenlang ohne Ermüdung in der Karre liegen kann und da der größte Theil des Körpers auf ungepuffertem Segeltuch ruht, so wird eine Erhebung der Theile, welche die ganze Last zu tragen haben, vermieden. Die Federn der Karre sind genau für ihre Belastung berechnet und der Kranke spürt also die Bewegung des Wagens weder auf Pfaffen, noch auf holperigem Wege. Eine Person kann die andere auf Chausseen 5-6 Meilen weit in einem Tage ohne besondere Anstrengung transportieren, so leicht bewegen sich die Karren. Da die Karre sich auf 4 Füße feststellen läßt, so ist dieselbe als Operationsbett zu benutzen und kann der Kranke auch während der Be-

handlung darauf liegen bleiben, wodurch ein leichter Transport aus den Zimmern ins Freie und umgekehrt ermöglicht wird. Die Kranken-Karre kann geschoben oder gezogen werden. Die Haupt-Bestandtheile sind von amerikanischem Hickory-Holz, wodurch Leichtigkeit mit Dauerhaftigkeit verbunden wird. Achsen und Federn sind so vollkommen, wie an der feinsten Equipage. Unter dem Kopfbende befindet sich ein Raum zur Aufnahme von Effekten oder Effectschlingen. Ein Vordach und Schürze von wasserdichter Leinwand ermöglichen es, die Karre ganz zu schließen, um den Kranken gegen äußere Luftwirkung vollkommen zu schützen. Die Länge derselben beträgt 7 Fuß, die Breite 2 1/2 Fuß, die Räder nehmen sich mit der größten Leichtigkeit ab und beansprucht die Krankenkare dann, in der Ecke eines Zimmers gegen die Wand hochgestellt, nur sehr wenig Raum zur Aufbewahrung. Aus den hier angeführten Gründen dürfte sich die Anschaffung solcher Kranken Karren (Preis 70 Thlr.) allen Gemeinde-Verbänden, Knappschaften, Hospitälern etc. empfehlen, da die geringe Auslage nicht im Verhältnis zum wohlthätigen Nutzen steht, den man möglicherweise erzielt und wie der Krieg dargethan hat, thatsächlich erzielt hat.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 2. Februar:

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche: Am Feste Mariä Lichtmess Morg. 7 1/2, Frühmesse Pfarrer Wille, Nm. 9 Kaplan Nohrfeld, Nm. 2 Besper Pfarrer Wille.
Domkirche: Nm. 2. Vorbereitung Domprediger Focke.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Besper Pastor Hoffmann.
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4 (f. d. Stud.).
Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
Königl. Darlehnskasse: Gerichtsstelokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9-10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8-9 Uhr Vormittags anwesend.
Börseversammlung: Nm. 8 im Stadtschlesengraben (mit Courz-Mot.).
Städtisches Leihhaus: Creditstundenden Nm. 8-2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-1, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9-1 gr. Schlamml. 10a.
Spar- und Vorsparverein: Kassenstunden Nm. 2-6 Bldstr. 13.
Polytechnischer Verein: Ab. 6-9 Bibliothek u. Lesestube in der Tulpe.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 hl. Sengberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 in Neco's Establishment.
Krieger-Verein v. Jahre 1866: Ab. 8 in Schläter's Restauration.
Dresdenermännerverein: Ab. 7 1/2 auf dem Kronprinz.
Hessische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde auf dem Jägerberge.
Vereinigtes Männerliedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im Paradies.
Schülerische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im Fürstenthal.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herrn täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Vm. (C), 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 15 M. Nm. (P), 6 U. Nm. (S).
Leipzig 6 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 30 M. Vm. (P), 10 U. 35 M. Vm. (G), 1 U. 20 M. Nm. (P), 7 U. 15 M. Nm. (P), 8 U. 45 M. Nm. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 9 U. Vm. (C), 1 U. 10 M. Nm. (P), 6 U. 50 M. Nm. (P), 8 U. Nm. (G. über i. Elbthn), 11 U. 5 M. Nm. (S).
Nordhausen 7 U. 50 M. Vm. (G), 1 U. 35 M. Nm. (G), 7 U. 15 M. Ab. (G).
Züringen 5 U. 10 M. Vm. (P), 8 U. 30 M. Vm. (G), 11 U. 20 M. Nm. (S), 1 U. 45 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Nm. (P - bis Gotha), 11 U. 21 M. Nm. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Gonnern 9 U. Vm. - Köben 4 U. Nm. - Hoheleben 3 U. Nm. - Salzünde 9 U. Vm. - Wettin 4 U. Nm.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 31. Januar bis 1. Februar.
Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Buchleiner a. Erfeld, Kirchner a. Augsburg, Kropelin a. Hamburg, Wante a. Schmalkalden, Heydenreich a. Frankfurt, Jäger a. Berlin.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Bretanis a. Irensdorf, Thiemann a. Magdeburg, Nagus a. Harburg, Gerbold a. Görlitz, Richter a. Flensburg.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Rosminkel a. Barmen, Kravers a. Düsseldorf, Petersen u. Ehrhardt a. Berlin, Lehmann a. Magdeburg, Saracoth u. Seifert a. Erfurt, Koch a. Weimar, Bieler a. Erfeld. Die Hrn. Stefan, Zimmer a. Rudolfsadt, Pole m. Sobu a. Gera.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Dmst. Hoch m. Sobu a. Nieder-Abbingen, Lücke a. Großberon, Hr. Rittergutsbes. Grelis a. Pöln. Hr. Dr. Grelis a. Rothenburg, Hr. Hartm. Bath a. Halle, Hr. Fabrik. Libbert a. Lauenburg. Die Hrn. Kauf. de la Croix, Sachs, Müller u. Blumenthal a. Berlin, Hundel a. Elberfeld, Häßberger a. Fäch, Brocke a. Erben a. d. Meißel, Günther a. Nordhausen, v. d. Erone a. Barmen, Fint a. Dresden, Jahn a. Lüneburg, Filtzinger a. Frankfurt a. M., Wiede a. Frankfurt, John a. Hannover.
Menté's Hotel. Die Hrn. Kauf. Lücke u. Jaac a. Berlin, Scherer a. Nürnberg, Begere a. Frankfurt a. M., Beier a. Pöln, Reichel a. Eisleben, Feinmann a. Uckerleben. Hr. Buchhldr. Friesemann a. Nordhausen. Hr. Fabrikbes. Friedemann a. Niesfeld. Hr. Prof. Dr. v. Vettinger a. Dorpat.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	328,96 Par. L.	332,94 Par. L.	336,02 Par. L.	331,64 Par. L.
Barometer	3,54 Par. L.	2,47 Par. L.	2,28 Par. L.	2,76 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitt	93 pGt.	78 pGt.	82 pGt.	84 pGt.
Luftwärme	7,3 G. Rm.	5,2 G. Rm.	3,7 G. Rm.	5,4 G. Rm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 1. Februar 1867.
Spiritus. Tendenz: fest. loco 17 1/2, 17 1/2. Februar 17 1/2. April/Mai 17 1/2. Oct. 30,000 Quart.
Woggen. Tendenz: befristigend. loco 50 1/2, 50 1/2. Februar 55 1/2. Frühjahr 55. Juni/Juli 55.
Rußl. Tendenz: matt. loco 11 1/2, Februar 11 1/2. April/Mai 11 1/2.
Fonds Börse: fest.

Bekanntmachungen. Submission.

Die Lieferung und Aufstellung der in diesem Jahre für den Gutsjahrbrunnen hieselbst neu zu beschaffenden Soolförderdampfmaschine soll im Wege der Submission unterm Vorbehalt der Auswahl unter den Submittenten vergeben werden und ist hierzu Termin auf

**Freitag den 22. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr**

in dem Königlichen Obergamtsgebäude, kleine Klausstraße Nr. 12, im Arbeitszimmer des Herrn Obergamtssecretair **Rebnitz**, anberaumt, bis zu welchem Unternehmungslustige ihre versiegelten Offerten mit der Aufschrift „Maschinenlieferungs-offerte“ versehen dem unterzeichneten Königlichen Thalamt zur Entseglung einreichen wollen. Bedingungen und Grundriß der Brunnenanlage liegen in oben bezeichnetem Lokale aus, können aber auch gegen Erstattung der Kopialien in Kopien bezogen werden.

Halle, den 28. Januar 1867.
Königliches Thalamt.

Bekanntmachung.

Ein wattierte Unterrock von weiß und lilafreistufigem Kattun, ein Kinderhemd mit gehäkeltem Strich am Halsauschnitt, ein neues Kinderjäckchen von mehrfarbig gewürfeltem halbwollenen Stoffe, mit schwarzen Fäden besetzt, sind als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen. Der Eigentümer wird um baldige Meldung ersucht.

Halle, den 30. Januar 1867.
Die Polizei-Verwaltung.

Eine schwunghafte **Bäckerei** soll sofort wegen **Todesfall** des **Besizers** verpachtet werden.

Näheres bei der Witwe.
Königsstraße Nr. 22 u. 23.

Ein Grundstück für Deconomie- oder Fabrik-Einrichtung passend, an der Eisenbahn zwischen Halle und Leipzig gelegen, ist Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Näheres bei Kaufmann **Wendrich** in **Schkeuditz**.

Veränderungshalber bin ich genehm, meinen zu **Wettin** belegenen Gasthof, bestehend aus zwei Tanzsalons, einem Sommerhaus nebst zwei Regelbahnen, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Noch habe ich ein Haus mit 25 Morgen gutem Acker, vieler Anpflanzung, alles dicht am Hause, zu verkaufen. Kaufsüchtige können daher mit mir in Unterhandlung treten.

Wettin. Gastwirth **C. Köhler**.

Auctions-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich genehm, meine in **Uppolda** am Markte gelegene, neu u. sehr bequem eingerichtete Brauerei nebst großen Wohn- u. Restaurations-Räumlichkeiten und allem dazu gehörigen Mobilien

**Montag den 18. Februar 1867
Nachmittags 2 Uhr**

in meiner Behausung meistbietend zu verkaufen. Die Kaufbedingungen werden vor Beginn des Ausgebotes vorgelesen, können aber auch auf frankirte Anfragen durch mich schon vor der Zeit eingesehen werden.

Uppolda, den 31. Jan. 1867.
Richard Kästner.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein **echten patentirten Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Anilin-Tinte, Birmingham-Ink, Tinten-Extract, veichenblauschwarzen Schreib- und Copirtinte**, so wie **rother und blauer Carmin-tinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Aug. Leonhardt** in **Dresden** in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.

Brüderstrasse
Nr. 16. **Carl Haring**.

Frauenfels zu Altenburg, Erziehungsanstalt für Knaben.

Der neue Jahreskursus beginnt **d. 30. April**. Aufgenommen werden Knaben vom 8. bis 16. Jahre. Anmeldungen neuer Zöglinge werden bis Ende März erbeten. Nähere Auskunft und Prospect durch **Dr. W. Matthia, Dir.**



Wir beabsichtigen die bei der Bahnunterhaltung im Laufe des Jahres 1866 aufgefundenen Eisenabfälle, bestehend in
a) circa 18000 Centner Schienen,
b) circa 3580 Centner Schienenstücke,
c) circa 2650 Centner Schienenbefestigungsmaterialien,
d) circa 18,5 Centner altes Gusseisen, Dichttheile etc.,

im Submissionswege zum Verkauf zu stellen und ersuchen Kaufsüchtige, ihre Offerten frankirt, versiegelt und mit der äußeren Bezeichnung:

„Offerte zum Ankauf alter Materialien“

bis **Montag den 18. Februar er. Vormittags 9 Uhr** bei uns einzureichen, zu welchem Termine die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgt.

Die Offerten müssen genau nach Anleitung der Lieferungsbedingungen gefaßt sein, von denen ein unterschriftlich anerkanntes Exemplar den Offerten beigelegt werden muß.

Die Lieferungsbedingungen sind von unserem Secretariate gegen portofreie Einsendung von $2\frac{1}{2}$ Sgr Copialgebühren zu beziehen.

Erfurt, den 23. Januar 1867.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Monats-Bericht des allgemeinen Vorshuß- und Sparvereins in Halle a/S. pro Monat Januar 1867.

Einnahme:				Ausgabe:			
	fl.	gr.	sch.		fl.	gr.	sch.
Cassen-Bestand	18,494	17	10	Vorshüsse	94,084	15	10
Rückzahlungen auf Vorshüsse	47,207	5	3	do. an Debitoren in laufender Rechnung	7381	—	—
Rückzahlungen von Debitoren in laufender Rechnung	9417	12	—	Zurückgegebene Spar-Einlagen	12,790	3	3
Sparkasten-Einlagen	31,126	—	2	Gewaltige Zinsen	3705	9	6
Discount und Provisionen	758	26	4	Verwaltungskosten	100	4	6
Mitglieder-Beiträge	244	17	6	Zurückgegebene Mitglieder-Einlagen	200	—	—
Eintrittsgeld	32	13	—	Incasso-Conto	111	27	6
Incasso-Conto	214	18	6	Diverse	24,657	15	—
Diverse	333	22	0	Cassen-Bestand	9018	27	9
Sa.: 107,769	13	4		Sa.: 107,769	13	4	

Ölgemälde-Auction.

Im **Hôtel zum „Kronprinzen“** sollen Dienstag den 5. Febr. Morgens von 10 Uhr an **50 Stück gute Ölgemälde**, bestehend in **Landschaften, See- und Thierstücken u. s. w.**, alle von guten Meistern, sowie **12 alte werthvolle Gemälde** verkauft werden.

Anfsicht Montag von 1 bis 4 Uhr.

J. G. Brandt.

Die Taback- und Cigarren-Handlung

von

Paul Bernh. Morgeneier

in Leipzig, Grimmaische Strasse Nr. 30,

empfeilt ihr reichhaltig assortirtes Lager **en gros & en detail** von **importirten Havanna-Cigarren** (laut Original-Manifest der Havanna von 35 bis 250 fl . pr. Mille); **vereinsländischer, Hamburger und Bremer Cigarren** (ff. Façon und Qualität von 5 bis 80 fl . pr. Mille); **türkischen Cigarretten und Tabacken** (Dépôt von la Ferme, von 4 bis 25 fl . pr. Mille, Tabacke von 20 Sgr . bis 5 fl . pr. fl).

Bei gef. genauer Angabe des Preises, der Qualität und Façon der gewünschten Sorten kann ich die sorgfältigste und reellste Ausführung versprechen. Proben versende in beliebiger Quantität und erkläre mich auch bereit, nicht zusagende Sorten sofort zurück zu nehmen.

Paul Bernh. Morgeneier.

Echte Kopf-Manilla-Cigarren

aus der **königl. spanisch. Fabrik** der Philippinen zu **Manilla**, empfiehlt bei der seit Jahren fehlenden Zufuhr **als etwas ausserordentlich Seltenes** in Originalkisten à 500 Stück pr. Mille 40 fl . Auch gebe kleine Partien ab.

Paul Bernh. Morgeneier in Leipzig.

Taback- und Cigarren-Handlung en gros & en detail.

Französische Gummischuhe

in bekannter guter Waare z. d. **billigst. Preisen** bei

Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

Photographic-Rahmen

in allen Größen zu **auffallend billigen** Preisen bei

Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

Auf dem Rittergute **Trebütz** bei **Cönnern** sollen **Mittwoch den 6. Februar Vormittags 11 Uhr 400 Schock Weiden-Bandstöcke** und **20) Bund Korbweiden** öffentlich meistbietend in einzelnen Loosen verkauft werden.

Bandstöcke und Korbweiden liegen auf dem Gutsgeböste zur Ansicht.

Eine anständige **Beamtenswitwe**, 30 Jahre alt, sucht fort oder 1. April eine Stelle bei einem Herrn zur Führung der Wirtschaft. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. **Ztg.**

Eine **Wirtschafts-Mamsell** mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zum ersten März oder später eine passende Stelle in einem Hôtel oder bei einer Herrschaft. **Gef. Off. s. Ch. G. H. # 1.** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. **Ztg.** niederzulegen.

H. Culmbacher,

100 fl . pr. 4 Thlr., offerirt

Barfüßerstr. 10. **Ernst Graeger.**

Eine frischmischende **Ruh** und ein 7 Jahre altes **schwarzbraunes fehlerfreies Arbeitspferd** verkauft das Gut Nr. 127 in **Lößjün.**

Drei Stück Stellmacher-Hobelbänke sind zu verkaufen Steinweg Nr. 15.

Ein Lager von Ahorn-, Buchen, Ebern- und Birken-Böhlen, Felgen und Speichen in allen Stärken empfiehlt F. Gebhardt, Steinweg 15.

Einen Lehrling sucht sogleich oder Ostern F. Gebhardt, Stellmachermeister, Steinweg Nr. 15.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche ich zum 1. April d. J. einen Lehrling. Eisleben. Theodor Lohse.

Zwei Burschen können zu Ostern in die Lehre treten bei A. Böttcher, Tischlermeister, Grafenweg 4.

Ein verheiratheter Hofmeister, — Wirtschaftsvogt — sucht, veranlaßt durch Parcellirung der Gutswirtschaft, zum 1. Mai d. J. anderweite Stellung, derselbe ist gut empfohlen. Näheres durch den Besitzer des goldenen Siebes, Herrn Werchnick, Leipzig, Hallische Straße Nr. 14.

Gesucht wird

von einem zahlungsfähigen jungen Manne eine Gastwirthschaft zum Ankauf oder auch zur Pachtung, in der Stadt oder auf dem Lande, vielleicht mit einer Material-Handlung verbunden, aber ohne jeden Zwischenhändler. Gefällige schriftliche Offerten werden unter der Chiffer Z. Z. an Ed. Stürthausen in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Nordhausen wird zum 1. April eine zuverlässige Wirthschafterin gereiften Alters bei gutem Gehalt gesucht. Nur gute Empfehlungen finden Berücksichtigung. Zu erfragen bei Ed. Stürthausen in der Exped. d. Bl.

Ein nicht zu junges, anständiges Mädchen, welches die Küche gründlich erlernen will, findet am 1. April hierzu Gelegenheit. Das Nähere bei Frau Kürschnerstr. Stanke in Weissenfels.

2 flotte Scheibendreher werden gesucht in der Töpferlei zu Siebichenstein bei Halle.

Lehrlings-Gesuch.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister Fr. Saalfeld, Harz 31.

Einen Lehrling sucht der Korbmachermeister Wihl. Saalfeld, Harz 31.

Lotterie-Anzeige.

Ziehung am 1. März 1867.
Hauptgewinne: f. 200,000 — 50,000 — 15,000 — 10,000 — 2mal 5000 — 3mal 2000 — 6mal 1000 — 15mal 500 — 39mal 400 — 740mal f. 145 — hierzu kosten:
Ein halbes Loos *Nr.* 1 — 6 Loose *Nr.* 10 — ganzes Loos *Nr.* 2 — 13 Loose *Nr.* 20.
Gewinnelder und Ziehungslisten werden nach Entscheidung sofort zugesandt. Pläne sind gratis zu haben.
Gefäll. Aufträge beliebe man baldigst direkt zu richten an
Jacob Lindheimer junior in Frankfurt a/Main.
Zur Beachtung: Laut offiziellen Listen wurden bereits 13mal Haupttreffer von f. 250,000, 220,000 u. 200,000 seit Juni 1864 ausbezahlt.

Ein Oeconomie-Verwalter sucht womöglich zum baldigen Antritt eine anderweitige Stellung; die besten Atteste stehen ihm zur Seite und conditionirt derselbe nur auf Gütern mit Rübenbau und Drillkultur.

Offerten erbeten unter A. B. C. poste restante Weissenfels.

Der G. A. W. Mayer'sche

weiße Brust-Syrup

empfohlen von einer sehr großen Anzahl medizinischer Autoritäten, unter Andern von Dr. Weber, prakt. Arzt in Halle a. d. S., Dr. Lehrs, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Dr. Zinkenstein d. Ält., prakt. Arzt in Breslau, Dr. Koschate, prakt. und Communal-Bezirks-Arzt in Breslau, Dr. Krügelstein, Medizinalrath und Physikus in Ohrdruff bei Gotha, Dr. And. Seifler, Fürst Metternich'scher Bezirksarzt in Königswart in Böhmen, Med. Dr. C. Gerstäter, prakt. Arzt und Gerichtswundarzt in Oshag (Königreich Sachsen), Jähriq, Wund- und Entbindungsarzt in Weissen, Med. Dr. Jos. Lang, k. erzbischof. Distrikts- und Eisenbahn-Arzt in Schwarzwasser (österr. Schlesien), Med. Dr. J. N. Auerbach, Kreisphysikus in Bukarest, Ignatius Horvath, Herrschaftlicher Primatial-Arzt in Komorn (Ungarn), Dr. C. W. Klose, Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath in Breslau, Dr. Schwand, prakt. Arzt in Breslau, Dr. Kanzler, Kreisphysikus in Delitzsch, Dr. med. Rud. Weinberger, prakt. Arzt und Mitglied der medizinischen Fakultät in Wien u. s. w. ist stets acht und unverfälscht zu haben in der alleinigen Niederlage für Halle a/S. bei A. Hentze, Schmeerstr. 36.

Bitterfeld: J. G. Schenke.
Gönnern: Wihl. Eckhorn & Co.
Coswig: Herm. Elstermann.
Delitzsch: S. Donath.
Dommisch: J. G. Neumüller.
Eilenburg: Kiefewetter & Co.
Eisleben: Wihl. Heine.
Freiburg a/L: J. C. Dietrich.
Gräfenbainichen: D. Richter.
Gröbzig: M. Apelt.
Hohenmölsen: A. Lehmann.
Jessen: Aug. Zickler.
Kemberg: Rob. Brömme.
Lößjün: G. Seuer.
Lützen: Carl Beer.

Mansfeld: F. Hohenstein.
Merseburg: Gust. Lots.
Raumburg: Louis Lehmann.
Nordhausen: Moritz Wechsung.
Schaffstädt: Carl Fromm.
Stumsdorf: A. Hödel.
Sangerhausen: F. G. Oswald.
Schmiedeberg: A. Voos & Sohn.
Schraplau: F. L. Raumann.
Weissenfels: S. Schumann.
Weitin: Bruno Knauff.
Wiehe: F. C. Knauff.
Zeitz: Rich. Müller.
Zörbig: F. W. Reinboth.

Verkauf

Musik-Instrumenten.

Schlag-Zithern zu 6 1/2, 7 1/2, 9, 12, 16 u. 20 Thlr., verkaufe ich jetzt zu 4, 5, 7, 9, 12 u. 14
Clegie-Zithern zu 12, 16, 20, 28 u. 30 Thlr. jetzt zu 9, 12, 15, 20 u. 22

Bombartons zu 7 bis 10 Thlr., Posauern zu 3 bis 6 Thlr., Signal-Hörner zu 1 bis 1 1/2 Thlr., Violinen, Violoncellos, Contra-Violons, Philomelen, Saitarren, Concertinen, Aeolsharfen, alles unter dem Einkaufspreis bei

Carl Kleine in Gotha.

Verendungen werden nur gegen Einsendung des Betrags oder gegen Postvorschuss ausgeführt.

Für Confirmanden.

Schwarze Taffete zu alten billigen Preisen, Thibets und Lustre sowie auch weiße Mulls in allen Nummern empfiehlt Leipzigstraße 100, C. F. Mennicke, Ecke an der Ulrichskirche. Tuch-, Leinen-, Seiden- & Modewaarenhandlung.

Zum Norddeutschen Parlament

Das unabhängige große politische Organ Berlins

Die „Post“

bringt die Verhandlungen des norddeutschen Parlaments in schnellster u. ausführlichster Weise. Abonnements pro Februar und März mit 1 Th., pro März allein mit 15 Gr. befragt die General-Agentur der „Post“.

W. Randel, Königstraße Nr. 8.



Den 3., 4. und 5. Februar d. J. halten wir mit 36 Stück der besten 4- und 5-jährigen Pferde während der Messe in Braunschweig zur Stadt Seesen zum Verkauf. Pferdehändler Schröder & Comp., Raumburg.



Sonnabend den 2. Februar trifft ein Transport 4- und 5-jähriger Spannpferde ein.

M. Zickel, gr. Steinstr. 59.



Germania, Leipzig, Gerberstr. 54, Agentur- u. Commissions-Geschäft, verm. Kauf-, Tausch- und Geldgesch., giebt Vorschüsse auf Waaren und Lagerfischeine.

Ein kl. Zündnadelgewehr nach neuester Construction ist für 3 Friedrichsd'or zu verkaufen. Liebenauer Straße 14.

In Siebichenstein Burgstr. Nr. 20, gegenüber dem Lehmann'schen Garten, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 4 Kammern, ganz oder getheilt, möblirt oder ohne Möbel, zu vermieten.

Eine Kuh mit einem Kalbe verkauft Lauch in Schönnewitz.

Wahl-Aufruf!

Eine große Zeit liegt hinter uns. Ruhmvolle Thaten sind vollbracht. Glorreiche Siege sind errungen. Es ist Bahn gebrochen zur Erfüllung tiefgewurzelter gerechter Wünsche unseres Volkes, zur Einigung aller Kräfte, daß sich entfaltet alle seine Macht und sein Wohlstand alleseitig gefördert werde. Wir verdanken so Großes, nächst Gott dem Herrn, der Weisheit und Festigkeit, der deutschen Gefinnung und deutschen Treue unseres Königs und seiner Räte; wir verdanken es der Armee, dem Volke in Waffen, unseren Brüdern, die für uns gekämpft und geblutet haben. Jetzt aber gilt es, daß gesichert werde, was erworben ist. Das Norddeutsche Parlament, zu dem wir einen Abgeordneten zu wählen haben, soll eine feste Ordnung machen, damit nicht wieder auseinander falle, was geeinigt ist. Feinde unserer Einigung lauern ringsum. Kommt die Einigung jetzt nicht zu Stande, dann drohet die Gefahr erneuten Krieges. Auch die kleineren, jetzt mit uns eng zu verbindenden Staaten werden sich sträuben gegen manche Forderung, die an sie gestellt werden muß. Preußen aber hat das bis jetzt schon Erreichte mit schweren Opfern erkämpft. Preußen hat schon zu lange für die kleineren Staaten schwere Lasten getragen. In Preußens Hand muß die Entscheidung bleiben. Darum gilt es, daß wir Alle uns um die Männer schaaren, welche Preußens Geschick bisher treu geleitet und eben dadurch für Deutschlands Wohl gekämpft und gearbeitet haben. Wir dürfen in das Norddeutsche Parlament nur einen solchen Abgeordneten senden, dessen Charakter und dessen Vergangenenheit uns völlig sichere Bürgschaft giebt, daß er den Räten unseres Königs treu zur Seite stehe und mit ihnen das Wohl des gesammten deutschen Vaterlandes, in ihm Preußens Wohl, unverrückt und ausschließlich im Auge hat.

Die Liebe zum Vaterlande drängt uns nach eingehender gewissenhafter Berathung und damit eine Zersplitterung der Stimmen vermieden werde, als Candidaten des **Merseburg-Querfurter Wahlbezirks**,

den **Herrn Regierungs-Assessor Otto v. Helldorff** aus Bedra, **Lieutenant in der Landwehr**,

vorzuschlagen und zu empfehlen.

Derselbe hat sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

Gott segne das Vaterland!

Merseburg, den 18. Januar 1867.

Notze, Reg.-Präsident. **Weidlich**, Landrath. **A. Vontel**, Hirtlermeister. **Fr. Kemp**, Schlossermeister. **Jim**, Ullrmacher. **C. Schneider**, Buchdrucker. **Aug. Vogel**, Böttchermeister. **Freische**, Dekonom. **Böhme**, Dekonom. **Walzer**, Bühnenmeister. **Limprecht**, Kreis-Ger.-Secr. **C. Krücke**, **Otto v. Reibnitz**, **Wetz**, Kaufmann. **v. Frotha**, Domdechant. **C. Selbig**, **Kock**, Ortsrichter. **Fleischer**, **H. Bock**, Ortsrichter in Klein-Schorfloop. **Egendorf**, General-Inspektor. **Frank**, Gastwirth. **Hochheim**, Dekonom in Schaafstädt. **Graf v. Pohenthal-Dölkau**, **v. Hülsen**, General-Direktor. **Reim**, Inspektor in Pöbles. **Ritter**, Kreissekretär. **Schladebach**, Gutsbesitzer in Leuna. **Urzel**, Superintendent in Niederbeuna. **Wendenburg**, Rittergutsbes. in Passendorf. **v. Werder**, Geh. Reg.-Rath. **Zimmermann**, Amtrath in Benndorf.

Steigra, den 21. Januar 1867.

Landrath v. Schliekmann in Querfurt. **Dtör. Stabr** in Kl. Wangen. **Friedr. Hirsch** in Querfurt. **Christ. Jäger** in Querfurt. **Rosenhahn** in Tröbsdorf. **Wiesche** in Gr. Wangen. **Dtör. Dietrich** in Steigra. **Dtör. Kubut** in Tröbsdorf. **Loth** in Querfurt. **Dtör. Göttersberg** in Burscheidungen. **Behner** in Querfurt. **Lehrer Vogt** in Albersrode. **Brohm** in Querfurt. **Dtör. Nebelung** aus Schnellrode. **Hilshard** aus Albersrode. **Lehrer Vogt** in Schmirna. **Wolf** in Tröbsdorf. **Pastor Gruener** in Reinsdorf. **Dtör. Loth** in Niederförsch. **Dtör. Hündorf** in Lützendorf. **Lohse** in Steigra. **S. Stopp** u. **W. Stopp** in Niederförsch. **Amtn. Kirsten** in Schnellrode. **Dtör. Nühlemann** in Gr. Wilsdorf. **Dtör. Walter** in Mündenrode. **Schöppe Heinze** in Gr. Wilsdorf. **S. Nühlemann** in Steigra. **Schöppe Waagemann** das. **Kripendorf** das. **Pastor Heise** in Schnellrode. **Dtör. Löbne** in Niederförsch. **Friedr. Wilke** in Dberschmon. **A. Löbne** in Niederförsch. **Dtör. Schunke** in Dschlig. **Lehrer Koch** in Reinsdorf. **Sachs** zu Grabenmühle. **Lehrer Schüler** in Stöbzig. **S. Hündorf** in Lützendorf. **Steiger Zerger** in Lützendorf. **Krüger** aus Großstädt. **Amtn. Felber** in Branderode. **Inspektor Niebe** das. **Inspektor Mejer** das. **Dtör. Necke** in Dberschmon. **Santor Gräzner** in Calzendorf. **Schubert** in Kl. Wangen. **Dtör. Neiche** in Carsdorf. **Winkler** in Steigra. **A. Mecker** das. **Dtör. Nödiqer** in Gr. Wangen. **Stugbach** in Müheln. **Sup. Schirlig** in Querfurt. **Spiller** aus Müheln. **Hennig** aus Barnstedt. **Apotheker Neumann** aus Querfurt. **Friedr. Boy** aus Gleina. **Dberfeuer-Cont. Jörn** in Querfurt. **Gebser** in Leimbach. **Dtör. Kunze** in Wezenorf. **Dtör. Föhse** in Zhatwinkel. **Pieter** in Steigra. **Dtör. Noack** in Gleina. **Niebert** in Schnellrode. **Ghrhardt** in Leimbach. **Zhime** in Niederförsch. **Reinhorst** das. **Dtör. Sloze** in Niederförsch. **Zhieleke** in Steigra. **Dtör. Böhme** in Ziegelrode. **Dtör. Gehe** in Calzendorf. **Nühlemann** das. **Löbne** in Niederförsch. **Pastor Kurze** in Steigra. **Rauschenbach** in Zorbau. **Pastor Oswald** in Kirchscheidungen.

Wahlversammlung zu Landsberg im Gasthose zum Pelikan.

Sonntag den 3. Februar Abends 6 Uhr wird **Herr Parisius (Gardelagen)** als Candidat der liberalen Partei für das norddeutsche Parlament aufreten.

Die Wähler von hier und Umgegend werden ersucht, sich zahlreich einzufinden.

Landsberg, den 30. Januar 1867.

Das Wahl-Comité.

An die Wähler des Mansfelder Gebirgs- und Seekreises.

Was der Herr Professor **Gneist** aus Berlin und der Herr **Dr. Bauer** aus Adendorf dem hiesigen Kreise bis jetzt besonders genügt haben, darüber erlaube ich mir kein Urtheil. Daß aber der Herr Geheimrath **Bolke** in Salzmünde, mit welchem ich bereits seit vielen Jahren die Ehre habe, aus hiesigem Kreistage zu tagen, sich immer mit der wärmsten Theilnahme und ange strengtesten Thätigkeit für die wahren Interessen des Kreises verwandt hat, kann ich bezugehen. Und ich möchte daher, wenn auch ich mir durch mein Wirken im hiesigen Kreise einiges Vertrauen erworben habe, die Wähler des Mansfelder Gebirgs- und Seekreises dringend ersuchen, ihre Stimmen bei den jetzigen Reichstags-Wahlen nicht den beiden oben genannten Herren, sondern Herrn Geheimrath **Bolke** zukommen zu lassen.

Siebichenstein!

Zum **Tanvergnügen** Sonntag d. 3. Febr. ladet hierdurch ergebenst ein **Gummel**.

Eine **Grube Salzbinger** ist zu verkaufen im „**Schwarzen Bär**“.

Bennstedt.

Sonntag den 3. Febr. **Tanvergnügen**, wozu freundlich einladet **Biedermann**.

Aetznatron zum Selzfochen empfiehlt **Löbejun**. **F. Rudloff**.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.



Louis Sachs, Strohhutfabrikant, gr. Ulrichsstraße 24, empfiehlt sich zur **Annahme aller Sorten Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren** nach den neuesten französischen und englischen Façons.

Ankündigung ausgezeichneten Räuchermittels.

Duft-Essig zu 4 1/2 Sgr. **indischer Räucherbalsam** zu 3 Sgr. u. 6 Sgr. das Glas. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg. **Helmbold & Co.**, Leipzig, Nr. 109.

Im Saale des **Kronprinzen** Sonnabend den 2. Febr. Abends 7 1/2 Uhr

16. Concert

des **Hall. Orchester-Musikvereins**.

Pesca, Symphonie Ddur. **Auber**, Overture zu Oper „Lestocq.“ — **Lobe**, Ouv. Reiselust. — **Flotow**, Ouv. Martha.

Bügler's Restauration am Bahnhof 8. Heute Sonnabend Abend **Vöfelknochen** mit **Meerrettig** und **Sauer Kohl**.

Wassendorf.

Sonntag ladet zum **frischen Pfannkuchen und Tanz** ein **Herzberg**.

Bergschönke b. Gröllwitz.

Sonntag den 3. Februar **Tanz**.

A. Banse.

Rocco's Etablissement.

Sonntag den 3. Februar:

Zwei grosse Vorstellungen der Gebrüder Matula.

Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr. Der Abschieds-Vorstellung präcis 8 Uhr. Vor der Vorstellung und in den Zwischenpausen **grosses Concert**. Entrée à Person 5 Sgr. **Gebr. Matula**.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, **Marie** geb. **Fundt**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Magdeburg, den 31. Januar 1867.

Wilhelm Apel.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr endete nach längern Leiden ein sanfter Tod das Leben unseres theuern Bruders, des Rentier **C. Bunge**, im 62. Lebensjahre. Verwandte und Freunde wollen uns ihr Beileid nicht versagen. Die Beerdigung findet Sonntag den 3. Febr. Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause statt.

Halle, Hohen und Werderthau,

den 31. Januar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Nach kurzem Krankenlager ist heute unsere Tante, **Marie Sondhaus**, in ihrem 80. Jahre sanft entschlafen.

Wendelstein, den 26. Januar 1867.

Die Hinterbliebenen.

Friedrich Dickethier.

Therese Dickethier.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 28.

Halle, Sonnabend den 2. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Professor Dr. Komnarsch, Prediger am Prediger-Seminar zu Wittenberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem emeritirten evangelischen Schullehrer Gueldenpfennig, früher zu Parchau, jetzt zu Burg, im ersten Jerichowschen Kreise, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Zimmergesellen Johann Carl Schuefker zu Alerupöhlen im Kreise Villfallen und dem Gefreiten Fischer zu Radefow im Kreise Randow die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde der Geses-Entwurf, betreffend die Zinsgarantie für die Bahn von Cöslin nach Danzig und die Eisenbahn-Anleihe von 24 Millionen der Eisenbahn-Commission überwiesen. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über den Geses-Entwurf, betreffend das preussische Medizinalgewicht. Nach einleitenden Worten des Referenten Grafen York v. Wartenburg, worin auf das Bedürfnis der Abänderung des Medizinalgewichts hingewiesen wird, um die wünschenswerthe Einheit des preussischen Gewichtsystems herbeizuführen, und nachdem der Minister v. Mülller erklärt, daß er sich in vollkommener Uebereinstimmung mit der Commission befindet, wird das Geses ohne Weiteres angenommen. — Ein Gleiches geschieht mit dem Geses-Entwurf, betreffend die den gemeinnützigen Actien-Baugesellschaften zu bewilligende Sporel- und Stempel-Freiheit und mit dem Geses-Entwurf, betreffend die Bestrafung der unbefugten Aneignung von Bernsteineisen und der Abänderung der Bestimmungen im Zusatz 22 des preussischen Provinzialrechts. Es folgt als letzter Gegenstand der Tagesordnung der zweite Bericht der Petitions-Commission. Eine Petition, in welcher gebeten wird, das Herrenhaus wolle sich der bedrängten Lage der Volksschullehrer annehmen, wird der Regierung überwiesen. Alle anderen Petitionen werden nach den Anträgen der Commission erledigt. Eine Discussion erhebt sich nur bei der Petition des Herrn v. Graewell, welcher beantragt, daß zu §. 240 ad 10 des Strafgesetzbuches, die Thierquälerei betreffend, eine Declaration erlassen werde, wonach das Wort „öffentlich“ weggelassen werden soll. — Eine Petition wegen strengerer Handhabung der Gesese in Betreff der Heilighaltung des Sonntags wird der Regierung im Sinne des Petenten und in so weit sich das Bedürfnis dazu herausstellen sollte, überwiesen. — Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen, Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Diätenbewilligung für die Abgeordneten zum Reichstage; die octroirten Steuern im Fidejuciet.

Montag: Bericht über das Genossenschaftswesen.
Von dem Abg. v. Hennig wird im Abgeordnetenhaus morgen folgende Interpellation zur Berlesung kommen: An die Königl. Staats-Regierung richte ich die Frage: Ob es nach Auffassung der Königlichen Staats-Regierung gestattet ist, daß bei der bevorstehenden Wahl zum Norddeutschen Parlament gedruckt, oder auf andere Art mechanisch vervielfältigte Stimmzettel abgegeben werden? — Motive. Nach meiner Ansicht schließt das von der Königlichen Staats-Regierung erlassene Reglement die Abgabe von gedruckten oder auf andere Art mechanisch vervielfältigten Stimmzetteln zwar keineswegs aus, es bestehen aber zur Zeit noch immer Meinungsverschiedenheiten über diesen Punkt. Die Wichtigkeit der Frage scheint eine offizielle und für Handhabung der Wahlen maßgebende Erklärung Seitens der Königl. Staats-Regierung zu erfordern.

Eine von dem Abg. Kraß (Glabbad) und v. Kleinsorgen eingebrachte, von Mitgliedern aller Fraktionen des Hauses unterstützte Interpellation, welche gleichfalls morgen zur Berlesung kommt, lautet wie folgt: Beabsichtigt die Königliche Staats-Regierung, dem Landtage der Monarchie in nächster Session einen Geses-Entwurf vorzulegen, wo-



Durch eine im „Staats-Anz.“ veröffentlichte t. Verordnung vom 24. Januar wird der Finanz-Etat für das Gebiet des ehemaligen Herzogthums Nassau auf das Jahr 1867 in Einnahme auf 8,544,030 Gulden, in Ausgabe auf 8,544,030 Gulden, nämlich auf 8,521,030 Gulden an fortbauenden und auf 23,000 Gulden an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung der beiden Häuser des Landtags für die Zeit vom 1. October bis 31. December dieses Jahres festgesetzt. Durch die Feststellung der fünf Finanz-Etats für Hannover, Kurhessen, Hessen-Darmstadt, Schleswig-Holstein und Nassau ist nunmehr in der Hauptsache die Finanz-Verwaltung für die neu erworbenen Länder auf gesetzliche Grundlage gestellt. Es fehlen nur noch Etats für die von Hessen-Darmstadt abgetretenen oberhessischen und für die ehemals bayerischen Landestheile, so wie für Frankfurt a. M. In jenen Gebietstheilen hat die vertragsmäßig vorbehaltene förmliche Uebergabe der Verwaltung erst ganz neuerdings stattgefunden. In Frankfurt a. M. bietet die Aufstellung eines Staats-Finanz-Etats insofern besondere Schwierigkeiten, als dort seither eine Trennung zwischen Staats- und Stadtverwaltung nicht durchgeführt war. Die Schnelligkeit, mit welcher die Staatsregierung für die oben genannten Landestheile die Aufstellung und Feststellung von Etats herbeigeführt hat, berechtigt, sagt der „Staats-Anz.“, zu der Erwartung, daß auch für die Finanz-Verwaltung in den noch übrigen kleinen Gebieten in kürzester Frist budgetmäßige Normen werden festgesetzt werden.

Die „Prov.-Corr.“ erörtert, unter welchen günstigen Anzeichen der Norddeutsche Reichstag zusammentritt. Weber die annexirten Län-

ung in den Dr-
nthümern weg-
fenden Bestier
taate übernom-

kommende In-
eingebracht ist,
n der Berliner
worden; in
heil Mitgliedern
iten als über-
nd zwar außer-
dem Schul-
rectoren der hö-
durch welche
afe anzuhalten,
terichte wegzu-
daß bei etwägen
den betreffen-
schließt sich an
welche der
Angelegenheiten
verfolgen, den
e und Kosten
befreien und
nutreten. Da
ng in Betracht
folgende Fra-
gehen des Pro-
Verfügung defen
vor, welche,
in Sachen der

h der „Prov.-